© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die Serica-Arten der Erde.

Monographisch bearbeitet
von

E. Brenske.

Beschreibung der Gattungen und Arten.

(Fortsetzung.)

Comaserica Hildebrandti n. sp.

Madagascar, Fort Dauphin, von Sikora erhalten. Länge 7, Breite 4 mill. ♂.

Der *C. Bouvieri* sehr ähnlich, der Fächer ist kürzer, das Halsschild ist länger, die Hinterschenkel sind kräftiger.

Das Kopfschild ist transversal, etwas länger als bei voriger Art, dicht runzlig punktirt, sodass die Borstenpunkte schwach hervortreten. Das Halsschild ist quer nach hinten deutlich breiter, grünlich schimmernd mit einzelnen weissen Borsten. Die Flügeldecken sind sehr gefleckt, grössere dunkle Flecke auf den abwechselnd erhabenen Rippen und kleinere Flecke dazwischen. Das Pygidium ist wenig beborstet. Die Unterseite ist bereift, auch die Hinterschenkel. Die Hinterschienen sind etwas kräftiger. Der Fächer ist sehr schwach gebogen.

Comaserica Bergrothi n. sp.

Madagascar, Ananarivo, von Sikora erhalten. Länge 6, Breite 3 mill. ♂ ♀.

Schmal, vom Habitus der *conspurcata* Bl. matt, braun, mit helleren gefleckten Flügeldecken und weissen Borsten auf diesen, mit Haarkranz vor dem Schildchen; auch der *S. tessellata* Klug. sehr ähnlich. Das Kopfschild ist gerundet, schwach gerandet, dicht gerunzelt punktirt, mit jederseits 2 Borstenpunkten. Die Stirn ist dicht aber fein punktirt, an der Naht mit Borstenpunkten. Das Halsschild ist nicht verschmälert, fein punktirt, an den Seiten und auf der Fläche mit feineren weisslichen Borsten besetzt. Die Flügeldecken sind sehr schwach gestreift, fein punktirt mit zerstreuten deutlichen weissen Borsten; am Nahtwinkel ist eine schwache Borstengruppe. Das Pygidium ist spärlich, ungleich lang, borstig behaart. Die Hinterschenkel sind wenig verschmälert gegen die Spitze, punktirt aber nicht gleichmässig behaart, sondern nur mit 2 schwachen Borstenreihen. Die Hinterschienen sind dicht, grob punktirt, der Enddorn

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

steht entfernt von der Spitze. Der Fächer ist beim ♂ wenig länger, beim ♀ so lang als der Stiel, klein, zart. Die Unterlippe ist rundlich abgeplattet. Das Mesosternum ist verjüngt, stark beborstet, zwischen den Hüften etwas enger, das Metasternum ist vor der Spitze leicht buckelig.

Dass diese zierliche Art mit *setosepennis* Bl. (Catalog p. 81) zusammenfallen wird, glaube ich nicht, denn Blanchard giebt von der seinigen an, dass sie nur 4 Rippen auf den Flügeldecken habe, während die Rippen bei der vorbeschriebenen Art zwar sehr schwach aber doch zahlreicher sind.

Von der sehr ähnlichen *conspurcata* durch die schmaleren Hinterschenkel und die weniger dicht runzlig punktirten Schienen, die helleren und matter gestreiften Flügeldecken zu unterscheiden.

Von *tessellata* dadurch, dass diese Art einen leicht gehöckerten Clypeus hat.

Comaserica tessellata.

Serica tessellata Klug. Abhandlg. Berliner Acad. 1832 p. 168.

Länge 5, Breite 2.7 mill. ♀ Type im Berliner Museum; ebendort ein ♂ von Hildebrandt; in meiner S.; in coll. Brancsik.

Der *Bergrothi* am ähnlichsten, etwas kleiner, mit demselben punktirten Kopfschild. Matt, leicht opalisirend, auf den Flügeldecken gefleckt, unten gelb-röthlich braun. Das Kopfschild ist schmal, leicht gerundet, dicht punktirt, mit sehr feiner Erhabenheit in der Mitte, am Rande hinten etwas eingedrückt, mit einzelnen Borstenpunkten. Die Stirn ist zum Theil glänzend, fein punktirt, mit 2 Borstenpunkten hinter der Naht. Das Halsschild ist wenig quer, fast gestreckt, die Hinterecken breit gerundet, vorn in der Mitte kaum vorgezogen, matt punktirt mit zerstreuten Borstenpunkten, deren Eindrücke deutlich sind. Das Schildchen ist klein, fein und dünn weiss behaart. Die Flügeldecken sind matt gefurcht, die Furchen so breit wie die etwas erhabenen Rippen, leicht dunkel gefleckt, mit einzelnen weissen Borsten. Das Pygidium ist leicht gerundet, matt, leicht weiss behaart. Die Segmente sind fein beborstet; die Brust ist gewölbt, zwischen den Mittelhüften nicht sehr verbreitert. Die Hinterschenkel sind eiförmig glänzend, glatt, einzeln matt punktirt, mit deutlich eingedrückter Borstenreihe. Die Hinterschienen sind schmal, langgestreckt, die Abschrägung an der Spitze ist schwach; der Enddorn ist kürzer als das erste Tarsenglied. — Die Vorderschienen sind scharf zweizähnig, die Vordertarsen sind sehr verkürzt. Die Abplattung der Unterlippe ist weniger deutlich. Der Fächer ist deutlich kürzer als der Stiel, etwas schwärzlich; beim Männchen doppelt so lang, schmal, allmählig gebogen. Die *Bergrothi* ist grösser ohne höckrige Erhabenheit; der Fächer ist so lang wie der Stiel, gelblich; die Hinterschenkel ohne eingedrückte Borstenreihe.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Comaserica fuliginosa.

Emphania fuliginosa Blanchard, Catalogue p. 81.

Madagascar, Länge 7 mill.

Diese Art gehört zu den stärker behaarten dieser Gattung, und ist an dem gelb behaarten Halsschild, Schildchen und Flügeldecken leicht zu erkennen. Mir ist eine derartig behaarte und auf den Flügeldecken mit leicht erhabenen Querreihen, unregelmässig gezeichnete Art nicht vorgekommen, daher ich die Beschreibung Blanchard's hier folgen lasse.

„Statura praecedentis (setosipennis), sed paulo oblongior, fusco-picea; capite viridi-cupreo, punctato, clypei margine paulo reflexo; antennis testaceis; prothorace fusco-cupreo, subtilissime punctato, cum scuto fulvo-piloso; elytris oblongis, vix costatis, fuscis, fulvo-pilosis, lineis transversalibus irregularibus paulo elevatis, obscurioribus; pedibus fusco-rufis, posticis sat compressis; abdomine fulvo-setoso."

Comaserica Mocquerysi n. sp.

Madagascar, Baie d'Antongil, A. Mocquerys 1898; im Museum Paris.

Länge 5, Breite ♂ 2,6, ♀ 3 mill.

Klein, matt, bunt, opalisirend, der *C. tessellata* ähnlich.

Das Kopfschild ist schmal, metallisch glänzend, sehr dicht und fein punktirt, mit feinen Borstenpunkten. Die Stirn noch glänzend, sehr fein punktirt, mit zwei Borstenpunkten hinter der Naht. Das Halsschild ist wenig quer, beim ♂ fast quadratisch und daher schmaler als bei *tessellata*, dieser sonst sehr ähnlich, mit flachen Eindrücken und einzelnen Borstenpunkten, grünlich fast metallisch schimmernd. Das Schildchen ist klein, fein weiss behaart. Die Flügeldecken sind matt gefurcht, dicht gefleckt mit heller Schulter und einzelnen weissen Borsten. Unten wie bei *tessellata*. Der Fächer des Männchen ist sehr schmal, schwarz und sehr lang, drei mal so lang wie der Stiel, im ersten Drittel scharf gebogen; der Fächer des Weibchens ist zart, knopfförmig.

Das Männchen ist schlanker, länger, das Weibchen breiter, gedrungener als bei *tessellata*.

Comaserica picticollis.

Homaloplia picticollis Fairmaire; Annales Belgique. 1897. p. 376.

Madagascar, Sainte-Marie. Type in coll. Fairmaire.

Mir blieb die Type unbekannt. Ich beziehe darauf No. 24939 des Berliner Museum's für Naturkunde, welche mit allen Punkten der Beschreibung übereinstimmt.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Länge 5,6, Breite 3,2 mill. ♂.

Bunt gefleckt, tomentirt, seidenglänzend, auf Halsschild und Flügeldecken mit wenig hervorstehenden Borstenpunkten, der Enddorn weit von der Schienenspitze abgerückt; das Halsschild gelblich mit grünlicher Makel in der Mitte, die Flügeldecken tief gerippt.

Das Kopfschild ist metallisch glänzend, abgerundet, fein gerandet dicht runzlig punktirt, mit 2 deutlichen Borstenpunkten vor der Naht. Die nur an der Naht deutlicher punktirte Stirn hat feinen Längskiel. Das Halsschild ist breit, hinter dem Vorderrande mit feiner Borstenpunktreihe, die Fläche fein und weitläufig punktirt, die Makel hat etwa die Form eines M mit verdickten Spitzen. Die Rippen der Flügeldecken sind glatt, die Reihen fein punktirt. Das Pygidium trägt feine weisse Börstchen. Die Hinterschenkel sind gegen die Spitze kaum verjüngt, mit 2 deutlichen Borstenreihen, die Hinterschienen sind verkürzt, matt nadelrissig punktirt. Die Vorderschienen sind scharf zweizähnig. Der 3 gliedrige Fächer ist etwas länger als der Stiel. Die Unterlippe ist undeutlich abgeplattet, nicht gerandet.

Die Beschreibung der Type lautet: „Long. 6 mill. Ovalis, convexa, fulvescenti-lutosa, nitidula, parce albido-hirsutula, capite cupreo, prothorace maculis 2 vage triangularibus, medio valde approximatis viridi-aeneis, elytris sub humeros viridi-aeneis, abdomine apice tibiisque posticis aeneis; capite fortiter sat dense, fronte summo subtilius punctata, margine antico arcuato, paulo reflexo, antennis dilute lutosis; prothorace valde transverso, basi elytris paulo latiore, antice angustato, lateribus arcuatis, dorso laxe punctato; scutello triangulari, apice obtusiusculo; elytris ovatis, ad humeros valde rotundatis, apice conjunctim rotundatis, sat fortiter striatis, striis sat latis, punctulatis et punctis majoribus distantibus virescentibus impressis, tibiis anticis valde et acute appendiculatis.

Insecte remarquable par sa coloration de la tête et du corselet, qui rapelle certains *Berosus*. Très voisin de *l'irrorata*, mais moins allongée et d'une coloration très différente." Nach Fairmaire

Comaserica discolor n. sp.

Madagascar; (Goudot) Type im Berliner Museum für Naturkunde No. 24940.

Länge 4,5, Breite 2,5 mill. ♀.

Matt mit Seidenglanz, das Halsschild weniger breit, mehr rundlich, Flügeldecken alternirend gerippt, Endsporen schwach, wenig von den Dornen verschieden; an *picticollis* sich anschliessend.

Das Kopfschild ist gerundet, metallisch glänzend, feiner punktirt

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

als bei *picticollis*, hinter dem Vorderrande mit einer Reihe Borstenpunkte und 2 vor der Naht. Die Stirn fein punktirt ohne Längskiel. Das Halsschild ist vorn in der Mitte nicht vorgezogen, die Vorderecken springen deutlich vor, die Hinterecken sind breit abgerundet, auf der Fläche 3 dunkle, grünliche Binden, die an dem Vorderrande zusammenlaufen. Auf den Flügeldecken ist die 2., 4. 6. Rippe stärker erhaben, die weissen Börstchen sind deutlich. Das Pygidium ist spärlich behaart. Die Hinterschenkel sind gegen die Spitze kaum verjüngt, mit 2 deutlichen Borstenreihen, die Hinterschienen sind verkürzt, matt nadelrissig punktirt, an der Spitze deutlich schräg abgeschnitten, aber die Sporen sehr schwach. Der Fächer ist kugelförmig, kürzer als der zarte Stiel. Die Abplattung der Unterlipppe ist deutlich.

Diese Art hat die gelbliche Färbung der vorigen, ein gelblich grünliches seidenartiges Aussehen, Brust und theilweise Hüften, die Flecken des Thorax, die erhabenen Rippen und die Spitze der Flügeldecken sind angedunkelt.

No. 280. Madagascar, Bai d'Antongil, A. Mocquerys 1898; Museum Paris. Zwei Weibchen, Länge 5,5, Breite 3 mill., dunkel, seidenglänzend mit sehr stark gerippten, dazwischen dicht und grob punktirten Flügeldecken; sie gehören in die Verwandschaft dieser kleinen Arten. Das Kopfschild ist sehr dicht runzlig punktirt, das Halsschild sehr gross, wenig quer, gewölbt, seitlich gerundet, wie bei *discolor* gestaltet; bei einem Exemplar mit gelben Spitzen, und gelbem Fleck am Seitenrande. Das Schildchen ist gelb, zu beiden Seiten gelbe Flecke, die Borsten sind fein, weiss. Die Hinterschienen sind an der Spitze schwächer gekerbt.

Comaserica aurita n. sp.

Madagascar, Goudot; Museum für Naturkunde in Berlin. (No. 24945).

Länge 4, Breite 2,5 mill. ♂

Der *discolor* ähnlich; das Kopfschild ist metallisch goldig glänzend, tief und grob punktirt, mit Borsten hinter dem Vorderrande. Die Stirn ist grünlich metallisch glänzend, etwas weitläufiger punktirt. Die Hinterwinkel des Halsschildes sind breit gerundet, etwas weniger als bei *discolor*, der Hinterrand ist in der Mitte nicht vorspringend, sondern gleichmässig gerundet. Die Flügeldecken sind tief punktirt gestreift, alle Streifen gleichmässig, sie sind im ganzen etwas gelbbraun, opalisirend. Die Unterseite ist nur schwach seidenglänzend. Die Hinterschenkel glänzend, etwas verjüngt. Die Unterlippe ist

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

vorn glänzend, leicht abgeplattet aber nicht gerandet. Der Fächer ist deutlich länger als der Stiel; an diesem sind nur 5 Glieder zu zählen, sodass auch diese Art einen achtgliedrigen Fühler zu haben scheint. Die Vordertarsen sind kurz, das Krallenzähnchen breit, abgestutzt.

Der schräge Abschnitt an der Spitze der Hinterschienen ist hier nur sehr schwach, die Fühler scheinen nur 8 gliedrig zu sein, da das letzte Glied des Stieles winzig klein ist; das Krallenzähnchen ist breit, die Oberlippe sehr schmal, und die Unterlippe ohne Abplattung. Dadurch weicht die Art von dem Gruppencharacter etwas ab.

Comaserica foveicollis n. sp.

Madagascar; (de Romaud, ex coll. Chevrolat) in meiner Sammlung.

Länge 4,5, Breite 3 mill. ♂.

Bunte, auf den Flügeldecken gefleckte Art mit Seidenschimmer; das Halsschild mit deutlichen runden Grübchen in denen ein Borstenpunkt.

Der Clypeus ist metallisch, fein punktirt, in der Mitte etwas erhaben, gerundet, schwach gerandet. mit den beiden, hier wenig deutlichen Borstenpunkten vor der Naht. Die Stirn ist fein punktirt. Das etwas verbreiterte Halsschild ist vorn etwas vorgezogen, die Seiten und der Hinterrand bis zur Mitte, wo sich ein feiner Haarkranz befindet, fein gerandet; es sind etwa 8 Grübchen vorhanden. Das Schildchen ist seitlich weiss behaart. Die Flügeldecken sind dunkelfleckig, die Streifen sehr undeutlich, verschwommen, mit vereinzelten sehr undeutlichen Borstenpunkten. Das Pygidium ist nur vereinzelt behaart. Die Segmente und die Seiten der Hinterhüften mit deutlichen körnigen Borstenpunkten. Die Hinterschenkel sind gegen die Spitze verjüngt, glatt mit sehr feinen Härchen-Reihen. Die Beine röthlich braun, die Vordertarsen sehr verkürzt, die mittleren doppelt so lang. Der gebogene, zarte Fächer ist etwas länger als der Stiel, dessen drittes Glied gestreckt ist. Die Abplattung der Unterlippe ist deutlich.

Diese Art ist die einzige mir bekannte der *irrorata*-Gruppe, bei welcher das Halsschild diese Grübchen hat, wodurch sie leicht erkenntlich ist.

Gattung Plusioserica.

Der Kopf ist weniger breit, vorn abgerundet, die Stirnnaht fein, die Oberlippe ist dick, die Unterlippe flach ohne Abplattung vorn. Das Halsschild ist quer, der Vorderrand gebuchtet und schmaler als der fein gerandete Hinterrand. Die Flügeldecken sind glatt mit

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

feinen Punktreihen, ohne erhabene Streifen mit schwachem Endbuckel. Die Hinterschenkel sind verbreitert mit parallelen Innenrändern, die Hinterschienen sind an der Spitze schräg abgeschnitten, daher der grössere Enddorn etwas tiefer steht. Die Tarsen sind schlank, die vordersten verkürzt, alle Sohlen sind fein beborstet, die Krallen fein gespalten. Die Brust ist zwischen den Mittelhüften breit, ohne Fortsatz, senkrecht abfallend. Die Hinterhüften sind sehr gross, ohne vortretende Aussenecken, an den Seiten mit körnigen Borstenpunkten. die Fühler sind neungliedrig, der Fächer ist dreiblättrig, die Vorderschienen sind zweizähnig.

Metallisch glänzende Art mit weiss bereifter, seidenschimmernder Unterseite.

Plusioserica virescens.

Omaloplia virescens Künckel; Histoire naturelle de Madagascar par Grandidier. Vol. XXII. Tom. II. Atlas 1887. Pl. 16. fig. 18.

Madagascar; im Berliner Museum für Naturkunde No. 24950.

Länge 7, Breite 4,5 mill. ♀.

Eiförmig, wenig breit, mässig dick, gewölbt, stark glänzend-grün, Kopfschild röthlich, unten weiss seidenartig schimmernd. Pygidium langborstig. Das Kopfschild ist etwas gestreckt, gleichbreit, sehr dicht, fein gerunzelt punktirt, vorn mit einzelnen schwachen Borstenpunkten; die Stirn ist fein punktirt. Die Augen treten mässig hervor, der Augenkiel ist schwach. Das Halsschild ist seitwärts gleichmässig nach hinten gerundet mit sehr breit abgerundeten Hinterecken, am Vorderrande in der Mitte schwach vorgezogen, die Fläche ist fein punktirt ohne Borsten, an den fein gerandeten Seiten mit schwachen Borsten, die feine Linie des Hinterrandes ist in der Mitte verloschen. Die Flügeldecken sind glänzend, glatt, in schmalen Reihen sehr fein punktirt, ohne Andeutung von Rippen, statt welcher einige deutliche Borstenpunkte zerstreut stehen. Das Pygidium ist schwach bereift, seidenschimmernd, speerig lang beborstet. Die Borstenreihen der Segmente sind deutlich, das vorletzte und das sehr kurze letzte Segment sind behaart. Die, wie bei *crinita* verbreiterten, glänzenden, gegen die Spitze stark verjüngten Hinterschenkel, sind fein punktirt und undeutlich behaart. Die Hinterschienen sind schlank, dicht nadelrissig punktirt, aussen mit zwei Borstengruppen, die beiden Endsporen fast gleich lang, kürzer als das erste Tarsenglied, welches deutlich gefurcht ist. Die Hinterhüften sind gleichmässig dicht, nabelförmig punktirt, seitlich mit mehreren Reihen kräftiger Borsten besetzt. Die Brust ist breit, seitlich winzig fein behaart. Der Fächer ist schlank, so lang wie der Stiel, dessen drittes Glied kräftig ist

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

und fast so lang als das 4. bis 6. zusammen. Das Endglied der Maxillartaster ist cylindrisch, abgestutzt.

Ob die Art mit der angezogenen identisch ist kann nur vermuthet werden, da von dieser bisher nur die Abbildung aber keine Beschreibung bekannt wurde.

Gattung Plaesioserica.

Der Kopf ist schmal, die Augen sehr stark vorgequollen, die Stirn schmal, das Kopfschild wenig breiter, rundlich; die Oberlippe ist dick, etwas zurücktretend, die Unterlippe ohne Abplattung vorn. Das Halsschild ist quer, der Vorderrand gebuchtet, sehr wenig schmaler als der Hinterrand, welcher nur neben der Mitte fein gerandet ist. Die Flügeldecken haben feine glatt erhabene Rippen, keinen abgesetzten Endbuckel. Die Hinterschenkel sind wenig verbreitert mit parallelen Innenrändern, die Hinterschienen sind schlank, an der Spitze schräg abgeschnitten, einer der beiden Enddorne ist daher etwas abgerückt. Die Tarsen sind schlank, die vordersten verkürzt, die Krallen fein gespalten. Die Brust ist zwischen den Mittelhüften breit, ohne Fortsatz, senkrecht abfallend. Die Hinterhüften sind sehr gross, ohne vortretende Aussenecken, seitlich mit Borstenpunkten. Die Fühler sind neungliedrig, der Fächer ist sehr lang dreiblättrig, die Vorderschienen sind zweizähnig.

Glänzend glatte Art mit tomentirter Unterseite.

Plaesioserica viridula n. sp.

Madagascar; im Berliner Museum für Naturkunde. No. 24948.

Länge 5,4, Breite 3 mill. ♂.

Kurz oval, fast schmal, leicht gewölbt, wenig dick, glänzend grün, fein punktirt, der Fächer sehr lang.

Der schmale Clypeus ist an den Seiten gerundet, deutlich gerandet, auf der Mitte leicht erhaben, fein aber nicht runzlig punktirt,. Die Stirn ist sehr schmal, seitlich an der Naht etwas eingedrückt, fein punktirt, die Augen sind stark vorgequollen mit schwachem Augenkiel. Das Halsschild ist an den Seiten fast gerade, am Vorderrande in der Mitte deutlich vorgezogen, die Hinterecken sind fein abgerundet, die Fläche ist fein punktirt. Die Flügeldecken sind in doppelten Reihen fein punktirt, die Punkte sind etwas kräftiger als auf dem Halsschild, dazwischen mit einzelnen sehr undeutlichen Borstenpunkten und mit sehr feinen, schmal-erhabenen Rippen, an der Spitze glatt, der sparsam beborstete Seitenrand ist von der Spitze der Episternen ab plötzlich ganz schmal. Das Pygidium ist breit, glänzend gewölbt, fein punktirt. Die Hinterschenkel sind an der

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Basis wenig verbreitert, an der Spitze verjüngt, deutlich punktirt, auf der Mitte fast glatt. Die Hinterschienen sind sehr schmal, wenig dicht punktirt, aussen mit zwei schwachen Borstengruppen; die Endsporen sind wenig stark, kürzer als das erste Tarsenglied. Die Unterseite ist schwach tomentirt, die Borstenreihen der Segmente sind schwach, das letzte Segment ist behaart. Die Hinterhüften haben an der Seite nur eine Reihe Borsten. Die Unterlippe ist glänzend, sehr leicht gewölbt, ohne Abplattung. Das Endglied der Maxillartaster ist gestreckt, spindelförmig. Der Fächer ist fast doppelt so lang wie der Stiel, schmal, seitlich gebogen, in der Mitte etwas breiter, gegen die Spitze zugespitzt. Glied 3, 4 und 5 des Stiels sind deutlich gestreckt und von gleicher Länge, Glied 6 ist sehr kurz.

Gattung Charioserica.

Der Kopf ist klein, das Kopfschild kurz gerundet, die Oberlippe ist zurücktretend, wenig verdickt, die Unterlippe ohne Abplattung vorn. Das Halsschild ist wenig quer, fast gerundet, in der Mitte am breitesten, der Vorderrand ist leicht gebuchtet und kaum schmäler als die Basis, welche gerandet ist. Die Flügeldecken haben deutliche, durch dunklere Färbung hervortretende Rippen und grobe Borstenpunkte, der erhabene Streifen am Seitenrande, geht hinter der Schulter in eine eingedrückte Linie über. Die Hinterschenkel sind verbreitert mit parallelen Innenrändern, die Hinterschienen sind schmal, an der Spitze schwach abgeschnitten, daher der eine Enddorn etwas abgerückt ist. Die Tarsen sind schlank, die Vordertarsen sehr verkürzt, die Krallen fein gespalten. Die Brust ist zwischen den Mittelhüften verschmälert, die Mittelbrust ist hier gewölbt. Die Hinterhüften sind sehr gross, ohne vortretende Aussenecken, seitlich mit Borstenpunkten. Die Fühler sind neungliedrig, der Fächer ist kurz, die Vorderschienen spitz zweizähnig.

Schmale zierliche Art, welche auf dem Halsschild und den Flügeldecken dunkel gezeichnet ist.

Charioserica striata n. sp.

Madagascar; Andragolonka bei Tananarivo (Sikora.) in m. S; Museum Berlin, Museum Paris.

Länge 4, Breite 2,3 mill. und etwas kleiner. ♂ ♀.

Länglich schmal, zart, matt, seidenglänzend oben gelb mit dunkel gestreiften Flügeldecken, unten dunkel; der Kopf metallisch grün, das Halsschild mit grünlicher, unbestimmter Zeichnung. Es ist mir keine Art bekannt geworden, die dieser auch nur entfernt ähnlich sieht.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Das Kopfschild ist kurz, gerundet fein gerandet, dicht fein runzlig punktirt, mit 2 Borstenpunkten vor der Naht, diese ist sehr schwach, die Stirn sehr fein punktirt mit zwei schwachen Borstenpunkten. Das Halsschild ist sehr fein punktirt, die Vorderecken sind deutlich spitz, die Hinterecken breit gerundet, der Hinterrand fein gerandet, der Vorderrand in der Mitte nicht vortretend, der Seitenrand deutlich gerundet, auf der Fläche und am Rande längere, haarförmige Borsten; die Farbe ist gelb, wird aber bis auf den Seitenrand und einen Basal-Streifen von einer grünlichen Makel bedeckt. Das Schildchen ist grünlich oder gelb. Die Flügeldecken sind deutlich gerippt, dazwischen mit einer Reihe Punkte neben denen kräftige Borstenpunkte stehen, die an der Naht am deutlichsten sind; die 2, 4, 6, 7, 8 Rippe sind dunkel, die letzten vereinigen sich an der Spitze mit der 2ten und auch der an der Spitze schwarz gefärbten ersten Rippe; die Schulter ist dunkel. Bei den vorliegenden 24 Exemplaren ist die 4. Rippe auf dem letzten Drittel nicht mehr dunkel, bei einigen Exemplaren ist sie schwach oder auch garnicht dunkler gefärbt; hierin ist die Art also veränderlich. Das Pygidium ist zerstreut fein behaart, mit einzelnen längeren abstehenden Haaren. Die Segmente haben deutliche Borstenpunkte. Die Hinterschenkel sind glänzend, glatt, an den Rändern mit feinen Borstenreihen, die Hinterschienen sind gestreckt, längs gefurcht, kaum punktirt, die äusseren Borstengruppen sind undeutlich, der grössere der Endsporen welcher an der Spitze steht ist etwa $^3/_4$ so lang als das erste Tarsenglied, der kleinere steht abwärts am Ausschnitt. Die Mittelbrust ist rauh punktirt, beborstet. Der Fühler ist zart, beim Männchen kaum länger als der Stiel, beim Weibchen knopfförmig, das dritte Glied des Stiels ist gestreckt, fast so lang wie die 3 folgenden Glieder. Die Unterlippe ist sehr schwach gewölbt, fast flach, ohne deutliche Abplattung an der Spitze. Das Maxillartaster-Endglied ist kurz cylindrisch-eiförmig.

Hier scheinen die Männchen zahlreicher zu sein; die einzigen Weibchen, welche ich sah, befanden sich im Berliner und im Pariser Museum.

Gattung Glycyserica.

Der Kopf ist klein, das Kopfschild etwas gestreckt, seitlich gerundet, die Oberlippe ist schmal, senkrecht, nach oben in der Mitte zugespitzt, die Unterlippe ist glatt, flach, ohne Abplattung vorn. Das Halsschild ist quer, am Vorderrande gebuchtet und hinten deutlich breiter. Die Flügeldecken sind stark gerippt, der erhabene Streifen am Seitenrande reicht bis zur Spitze. Das Pygidium ist breit. Die Hinterschenkel sind schmal, der hintere Innenrand ist an

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

der Spitze etwas stärker gebuchtet. Die Hinterschienen sind schmal, an der Spitze nicht schräg abgeschnitten.*) Die Tarsen sind schlank, die Vordertarsen sehr verkürzt, die Krallen fein gespalten. Die Brust ist zwischen den Mittelhüften breit. Die Hinterhüften sind kürzer, seitlich mit einer Borste. Die Fühler sind neungliedrig, der Fächer ist kurz, die Vorderschienen sind zweizähnig.

Rundlich ovale, dicht tomentirte Art.

Glycyserica depravata n. sp.

Madagascar, Goudot. Berliner Museum für Naturkunde No. 24931; Museum Paris.

Länge 4,6, Breite 3 mill. ♂.

Rundlich-oval, matt, rothgelb, lebhaft opalisirend. Der Clypeus ist schmal, deutlich gerandet fein punktirt, sehr schwach auf der Mitte gehöckert, die Stirn dicht punktirt, mit feiner Längslinie. Das Halsschild ist breit, vorn etwas vorgezogen, die Hinterecken leicht abgerundet. Das Schildchen schmal. Am bemerkenswerthesten sind hier die Flügeldecken. Die Naht und 5 Rippen sind deutlich erhaben, punktfrei, in den Streifen stehen 2 deutliche Reihen Punkte, von der 5 ten Rippe zum Aussenrande sind die Rippen viel schwächer, undeutlicher und die Punktirung verworrener. Das Pygidium ist sehr breit und an der Spitze abgerundet. Die schmalen Hinterschenkel sind glänzend. Die Hinterschienen sind sehr schmal, an der Spitze nicht abgeschrägt, der Enddorn deutlich kürzer als das erste Tarsenglied. Die Fühler sind schwach, der Fächer ist so lang wie der Stiel. Das Endglied der Maxillartaster ist eiförmig verdickt.

Var. Ein drittes Exemplar im Museum Paris, bezeichnet Madag. Baie d'Antongil; *A. Mocquerys* 1898, ist von derselben Grösse, mit prächtigem Opalglanz, die Rippen der Flügeldecken sind noch stärker hervortretend und die Spitze derselben trägt jederseits einen rundlichen schwarzen Fleck. Von den beiden anderen Exemplaren ist das eine völlig abgerieben, sodass es einen fremdartigen Eindruck macht.

---

*) In der Uebersichtstabelle III. p. 236 steht diese Gattung zwar neben *Parthenoserica*, doch ist sie irrthümlich unter die Gattungen gerathen, deren Hinterschienen an der Spitze schräg abgeschnitten sind. Sie sollte in Gegensatz zu *Parthenoserica* treten, welche sich durch die gewulstete Flügeldeckenspitze und die an der Spitze schwach gekerbten Hinterschienen unterscheidet. Vergleiche die Berichtigung am Schluss.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Gattung Parthenoserica.

Der Kopf ist gross, das Kopfschild quer, gleichbreit, die Stirn breit, die Oberlippe ist breit, senkrecht, nach oben nicht zugespitzt, die Unterlippe ist leicht gewölbt, ohne Abplattung vorn. Das Halsschild ist quer, am Vorderrande gebuchtet, die Seiten fast gerade, hinten nur wenig breiter. Die Flügeldecken sind stark gerippt, die Rippe neben dem Seitenrande ist an der Spitze wulstig verbreitert. Das Pygidium ist breit. Die Hinterschenkel sind sehr schmal, fast cylindrisch, mit parallelen Innenrändern. Die schlanken Hinterschienen sind an der Spitze schwach gekerbt. Die Tarsen sind schlank, die vordersten sehr verkürzt, kaum halb so lang wie die hintersten, die Krallen fein gespalten. Die Brust ist zwischen den Mittelhüften wenig breit. Die Hinterhüften sind deutlich verkürzt, kaum länger als die Episternen der Hinterbrust, seitlich ohne Borstenpunktgruppe. Die Fühler sind neungliedrig, der Fächer ist sehr lang, die Vorderschienen sind zweizähnig.

Ovale, glänzende Art.

Parthenoserica sulcata n. sp.

Madagascar, von Sikora erhalten (No. 1212). Berliner Museum (Goudot, No. 24949).

Länge 6, Breite 3,5 mill. ♂ ♀.

Oval, fast flach, braun metallisch glänzend, besonders Kopf und Halsschild mit grünem Erzglanz. Der Clypeus ist schmal, in der Mitte leicht erhaben, nicht dicht punktirt, die Stirn weitläufiger punktirt. Das Halsschild ist in der Mitte weitläufiger punktirt als an den Seiten, vorn in der Mitte schwach vorgezogen, die Hinterecken kaum abgerundet, vor dem Schildchen leicht flach gedrückt und halbkreisförmig vorspringend. Das gestreckte schmale Schildchen ist an der Basis punktirt. Die Flügeldecken sind stark gerippt, die Rippen glänzend, dazwischen je zwei ziemlich kräftige Punktreihen, vor der Spitze mit schmalem Querwulst der an die ähnliche Bildung bei *H. carinata* erinnert; ohne Borstenpunkte auf der Fläche, die Randborsten nur sehr klein. Das Pygidium ist breit gerundet, fein punktirt, auf der Mitte fast glatt. Das Abdomen ist kräftig punktirt, die beiden letzten Segmente sind verkürzt, kürzer als die andern. Die Hinterschenkel sind gleichmässig schmal, glänzend glatt, mit Punkten am Rande. Die Hinterschienen sind etwas verkürzt, schlank, mit deutlichen Borsten; der Endsporn sehr kurz. Die Tarsen schlank, die vordersten verkürzt, aber nicht dicker als die andern. Der Fächer des ♂ ist gebogen, an der Basis schmal, gegen die Mitte verbreitert, 2 mal so lang als der Stiel, dessen Glieder kurz aber deutlich sind, Glied 3 und 4 sind etwas schmaler aber kaum länger als die beiden folgenden.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Bei dem ♀ in meiner Sammlung ist der Fächer kurz, knopfförmig, die Zähne der Vorderschienen sind etwas kräftiger als beim Männchen.

Das Exemplar des Berliner Museums hat weniger dunkle Flügeldecken.

Gattung Autoserica.

Autoserica Moreli.

Serica Moreli, Coquerel, Annales de France 1866. p. 330.

Insel Bourbon, in meiner Sammlung von Coquerel stammend; im Mus. Dohrn; im Mus. Genua, Brüssel, Paris (Madagascar Dr. Lantz.)

Länge 7,5, Breite 4,6 mill. ♂ ♀.

Eiförmig, rothbraun, matt, opalisirend. Clypeus breit, fast eckig, deutlich gerandet, mit feinem Längskiel, hinter dem Vorderrande glatt, dann fein, nicht dicht punktirt. Die Stirn ist fein punktirt. Das Halsschild vorn in der Mitte gerade mit winklig vorgebogenen Vorderecken, der Seitenrand vorn etwas gebogen nach hinten gerade mit leicht abgerundeten Hinterecken, die Fläche fein punktirt. Das Schildchen mit feinen Härchen. Die Flügeldecken sind in Reihen punktirt, mit sehr leicht erhabenen Zwischenräumen. Das Abdomen mit deutlichen Borstenreihen. Die Hinterschenkel sind ziemlich stark verbreitert, gegen die Spitze etwas breiter, mit deutlicher Borstenpunktreihe. Die Hinterschienen sind stark verbreitert, mit 2 Borstengruppen; der Enddorn so lang als das erste Tarsenglied. Die Hinterbrust ist in der Mitte dünn beborstet. Vorderschienen sind kräftig zweizähnig. Die Unterlippe ist breit abgeplattet, behaart, Die 10gliedrigen Fühler sind zart, der Fächer des ♂ ist nicht länger als der Stiel.

Das Exemplar im Museum Genua ist etwas kleiner, nur 7 mill. lang. Nach Coquerel ist diese Art gemein bei Saint-Denis und es scheint die einzige Art auf der Insel zu sein. Auch auf Madagascar (Museum Paris; m. S.) kommt sie vor, und es ist möglich, dass sie mit *Hyposerica affinis* Bl., die ihr sehr ähnlich zu sein scheint, aber 3 zähnige Vorderschienen und nur 9 gliedrige Fühler haben soll, zusammenfällt. Auffallend ist die grosse Aehnlichkeit dieser Art mit *immunita* auf Ceylon dieser fehlt auf dem Clypeus der characteristische Längskiel, (dafür ist eine höckrige Erhabenheit vorhanden) das Kopfschild ist weniger breit, die Flügeldecken sind etwas gröber punktirt, der Hinterrand des drittletzten Segmentes ist etwas aufgebogen, die Hinterschenkel sind etwas undeutlicher beborstet, das ist alles wodurch sich beide Arten, welche in Grösse und Farbe gleich sind, unterscheiden, auch haben beide 10 gliedrige Fühler, welche bei den Arten Madagascar (mit Ausnahme von *granulosa*) nicht vorkommen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Diese Art *(Moreli)* ist der einzige characteristische Vertreter der indischen Serica-Arten auf Madagascar.

Autoserica stupida n. sp.

Madagascar (Dupont), in meiner Sammlung.

Länge 7, Breite 4 mill. ♀.

Länglich eiförmig, castanienbraun, glänzend, wie *rufina*; die Flügeldecken mit Punktstreifen und dicht punktirten Zwischenräumen, die Hinterschenkel an der Spitze verbreitert, die Vorderschienen zweizähnig.

Der Clypeus ist breit, dicht ziemlich fein punktirt, vorn deutlich gerandet leicht gehöckert; die sehr breite Stirn ist dicht punktirt bis zum Scheitel hinauf; die Augen mehr vortretend. Das Halsschild ist sehr dicht und fein punktirt, die Punkte sind kaum kräftiger als die der Stirn; vorn in der Mitte gerade, an den Seiten nur vorn etwas gerundet, nach hinten gerade. Die Flügeldecken zeichnen sich durch die in Reihen stehenden Punkte aus; zwischen jeder Punktreihe mit gleichmässig dichter Punktirung; neben dem Seitenrande stehen deutliche Borsten. Die Hinterschenkel sind kurz, stark verbreitert, flach, glänzend glatt mit deutlicher Borstenreihe. Die Hinterschienen sind verkürzt, wadenartig verbreitert, auswärts mit mehr als zwei Borstengruppen, der Enddorn deutlich kürzer als das erste Tarsenglied. Die Segmente sind deutlich beborstet; die Brust in der Mitte mit Borstenpunkten. Die Vorderschienen haben 2 scharfe Zähne. Die 10 gliedrigen Fühler sind zierlich, die letzten Glieder des Stiels sehr klein, der Fächer ist deutlich kürzer als der Stiel. Die Unterlippe ist lang behaart, vorn glänzend abgeplattet.

Gattung Glaphyserica.

Der Kopf ist breit mit deutlicher Stirnnaht, das Kopfschild wenig convergirend, kurz, breit, gleichmässig gerandet; die Oberlippe sehr dick, senkrecht, in der Mitte des inneren Randes mit grübchenartiger Aushöhlung; die Unterlippe gewölbt vorn abgeplattet. Das Halsschild ist quer, der Vorderrand gebuchtet, der Hinterrand breiter, fein gerandet. Die Flügeldecken sind gerippt, ohne Querrunzel an der Spitze. Das Schildchen ist schmal und spitz. Die Hinterschenkel sind verbreitert an der Spitze verjüngt; mit parallelen Innenrändern. Die Hinterschienen sind an der Spitze schwach gekerbt. Die Tarsen sind schlank, die vordersten verkürzt, an den Hintertarsen ist das erste Glied das längste, die Krallen sind an der Spitze gespalten. Der Brustfortsatz fehlt, die Mittelbrust ist breit, senkrecht abfallend. Die Hinterhüften sind

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

sehr gross mit einzelnen Borsten an der Seite. Die Fühler sind neungliedrig, in beiden Geschlechtern mit dreigliedrigem Fächer. Die Vorderschienen sind zweizähnig.

Die eine bekannte Art ist wenig matt, opalisirend, auf den Flügeldecken gefleckt.

Glaphyserica humeralis n. sp.

Madagascar, Goudot, im Museum für Naturkunde zu Berlin No. 24937.

Länge 6,8, Breite 4 mill. ♀.

Oval, etwas länglich, wenig dick, von unbestimmter dunkel brauner Farbe mit bläulichem Schimmer, schwach tomentirt, stark opalisirend, die Flügeldecken sind kräftig gerippt, die Schultern und Beine sind glänzend gelb, die Unterseite ist matt.

Das Kopfschild ist breit, glatt, ohne Punktirung, vorn wenig gerandet, auf der Mitte mit deutlicher höckriger Erhabenheit, vor und hinter der Naht mit je zwei Borstenpunkten. Die breite Stirn ist sehr zerstreut, äusserst fein punktirt. Das quere Halsschild ist nach hinten deutlich verbreitert, vorn in der Mitte etwas vorgezogen, die Hinterecken breit abgerundet, fein, matt punktirt, jederseits nahe am Rande mit zwei feineren Borstenpunkten, am Vorderrande mit einer Reihe weitläufiger Borstenpunkte. Das Schildchen ist schmal. Die schmalen Rippen der Flügeldecken sind sehr deutlich ausgeprägt, angedunkelt, mit fleckigen, knötchenartigen Anschwellungen, welche Borstenpunkten, die nicht vorhanden sind, ähnlich sehen; die Zwischenräume sind wenig scharf, fast rauh punktirt, die Rippen verlöschen vor der Schulter, so dass diese glatt bleibt. Das Pygidium ist zugespitzt. Die Segmente sind fein aber deutlich beborstet. Die Hinterschenkel sind wenig lang, an der Basis deutlich breit, nach vorn stark verjüngt, mit schwach eingedrückter Linie am hinteren Rande, ohne deutliche Borsten. Die Hinterschienen sind sehr schlank, der Enddorn ist deutlich kürzer als das erste Tarsenglied. Die Fühler sind zart, der Fächer ist etwas kürzer als der Stiel. Die Unterlippe hat an der Basis einzelne Borsten. Das Endglied der Maxillartaster ist kurz, spindelförmig.

Gattung Trachyserica.

Der Kopf ist schmal, die Stirnnaht undeutlich, das Kopfschild ist wenig convergirend, die Oberlippe ist schräg nach innen abfallend, die Unterlippe flach, vorn mit grübchenartigem Eindruck statt der flachen Abplattung. Das Halsschild ist fast quadratisch, der Vorderrand leicht geschweift, hinten kaum breiter. Die Flügeldecken sind

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

gerippt, ohne Querrunzel an der Spitze. Das Schildchen ist schmal und klein. Die Hinterschenkel sind dick, mit parallelen Innenrändern. Die Hinterschienen sind an der Spitze gekerbt. Die hinteren Tarsenpaare sind sehr schlank, die vordersten verkürzt, drei mal so kurz als die hintersten; die Krallen sind gespalten, an den Hinterfüssen sehr fein, an den mittleren tief, an den vordersten sind die Spitzen sehr ungleich stark. Die Brust ist in der Mitte nach hinten verlängert, zwischen den Mittelhüften schmal; die Hinterhüften sind verkürzt mit einzelnen Borsten seitlich. Die Fühler sind neungliedrig, der Fächer lang, das dritte Stielglied etwas gestreckt. Die Vorderschienen sind zweizähnig.

Die eine bis jetzt bekannte Art ist glänzend, unten mit seidenartigem Reif.

Trachyserica longitarsa n. sp.

Madagascar; von Sikora erhalten; aus Andrangoloaka von H. Donckier, im Berliner Museum (Goudot, No. 24946), ferner von Dr. Staudinger, Rühl, Nonfried.

Länge 5, Breite 2,6 mill. ♂.

Schmal, glänzend, dunkel braun, etwas metallisch, mit zerstreuten Borsten auf den Flügeldecken und dichter stehenden an den Tarsengelenken.

Das Kopfschild ist schmal, leicht abgerundet, vorn hoch gerandet. dicht und scharf punktirt. Die Stirn ist weitläufiger punktirt, Das Halsschild ist entschieden schmal, fast viereckig, vorn wenig gebuchtet, in der Mitte etwas vorgezogen, die Vorderecken kaum vorspringend, an den Seiten nur sehr leicht gerundet, die Hinterwinkel eckig, die Fläche weitläuftig, gegen die Seiten etwas dichter punktirt. Das Schildchen ist sehr klein. Die Flügeldecken sind sehr deutlich gerippt, besonders treten die Naht und 3 glatte Rippen hervor, die Punkte dazwischen sind grob, runzlig. Das Pygidium ist matt punktirt, fast glatt. Die Hinterschenkel sind etwas dick aber nicht flach verbreitert, mit feiner dichter Borstenreihe; die Hinterschienen sind sehr schlank mit schwachen Borsten, der Endsporn halb so lang als das erste Tarsenglied, diese sehr lang, und zart. Die Krallen sind an den hintersten Füssen wie gewöhnlich fein gespalten, an den mittleren sind sie tiefer gespalten, die Krallen sind kräftiger, länger, an den vorderen ist das innere Zähnchen breit abgestutzt, die Tarsen sind hier verkürzt. Die Unterseite ist etwas seidenglänzend. Die Segmente werden zum grossen Theil von der nach hinten sich ausdehnenden Hinterbrust verdeckt, obgleich die Hinterhüften etwas verkürzt sind; das letzte Segment mit langen weissen Haaren Die einzelnen Borsten

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

der Hinterhüften sind deutlich. Der 9 gliedrige Fühler ist zart, Glied 3 und 4 des Stiels etwas gestreckt, 5 und 6 klein, der 3 gliedrige Fächer des ♂ ist deutlich länger als der Stiel, etwas seitlich gebogen. Die Unterlippe ist dünn behaart.

Die etwas helleren Exemplare des Berliner Museums gehören auch hierher. Unter den zahlreichen Exemplaren befand sich kein Weibchen. Ich glaubte diese Art früher auf *laevigata* Bl. beziehen zu sollen, habe mich aber durch Kenntniss der Type überzeugt, dass dies nicht der Fall ist.

Gattung Tamnoserica.

Der Kopf ist klein, das Kopfschild schmal und rundlich, die Oberlippe ist schräg nach innen abfallend, die Unterlippe flach bis zum Vorderrande. Das Halsschild ist quer, abgerundet, der Vorderrand leicht geschweift, hinten nicht breiter. Die Flügeldecken sind gerippt, ohne Querrunzel an der Spitze, mit sehr schmalem Seitenrande. Die Hinterschenkel sind schmal. Die Hinterschienen sind an der Spitze nicht gekerbt. Die Tarsen sind schlank und zierlich, auch die vordersten, die Krallen sind an den hinteren Füssen fein gespalten, an den vordersten mit breiterem innerem Zähnchen. Die Brust ist zwischen den Mittelhüften breit, nach hinten nicht stärker ausgedehnt. Die Hinterhüften sind gross. Die Fühler sind acht- und neungliedrig, der Fächer lang, das dritte Stielglied etwas gestreckter als die folgenden. Die Vorderschienen sind zweizähnig.

Die Charactere dieser Gattung sind der *T. mutans* entnommen, sie finden sich auch bei der anderen Art *lucidula* vor, obgleich das Aussehen beider ein ganz verschiedenes ist.

Tamnoserica mutans

Emphania mutans Blanchard, Catalogue 1850. p. 80.

Serica pumila Burmeister, Handbuch IV. 2. 173.

Madagascar, Goudot 1834, Museum d'histoire naturelle de Paris; ex typis; im Museum für Naturkunde von Goudot; in m. S.

Länge 3,5, Breite 2,3 mill. ♀.

Zu den kleinsten unter allen Serica-Arten, obgleich nur wenig kürzer als *striata*, macht sie doch wegen des rundlich ovalen Körpers einen kleineren Eindruck; von unverkennbarem Serica typus. Nach Blanchard wird die Art auch bis 4 mill. lang; Burmeister bezog seine *pumila* auf *lucidula* Bl. und seine *cruciata* auf *mutans*, was in beiden Fällen nicht zutrifft. An Burmeister's ausgezeichneter Beschreibung leitet die eine Bezeichnung: „antennarum flabello longissimo" leicht irre, auch wenn man damit seine späteren Worte

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

„männlicher Fühlerfächer fast so lang wie der Kopf" vergleicht; der Kopf ist nur klein, der Fächer ist deutlich länger als Stiel, man zählt an letzterem nur 5 Glieder, das 6te vor dem Fächer ist so klein, dass es nicht zu erkennen ist; auch bei stärkster Vergrösserung vermochte ich bei mehreren Exemplaren nur 5 zu zählen.

Rundlich eiförmig, matt, irisirend, oben dunkel mit röthlichem Farbenspiel, unten bräunlich, die Beine etwas heller, der Fächer dunkel; das Kopfschild ist vorn gerundet, ziemlich grob, nicht gerunzelt, punktirt, hinter dem deutlich erhabenen Vorderrande mit einigen Borstenpunkten; die Stirn ist kaum dichter punktirt. Das Halsschild ist an den Hinterecken sehr breit abgerundet, der Hinterrand vor dem Schildchen leicht gefaltet und etwas vorspringend. Die Flügeldecken sind in Reihen grob punktirt mit einer Reihe Punkte, die Zwischenräume deutlich gewölbt, so dass sich die Rippen trotz der dichten Tomentirung sehr bemerkbar machen, ein Merkmal woran diese Art sehr gut zu erkennen ist. Das Pygidium ist abgerundet, an der Spitze fein behaart. Die Borsten der Segmente sind schwach. Die Hinterschenkel sind glänzend, kaum etwas verbreitert, gleichbreit, vor der Spitze schwach gebuchtet, matt punktirt mit undeutlicher Borstenreihe; die Hinterschienen sind gegen die Spitze allmählig etwas verbreitert, an der Aussenseite mit zwei, der Spitze genäherten Borstengruppen, der Enddorn ist fast so lang wie dass erste verlängerte Tarsenglied. Die hinteren Krallen sind wie gewöhnlich gezähnt, die vordersten Krallen haben ein sehr breites, stumpf abgeschnittenes Krallenzähnchen. Die Hinterhüften haben nur einzelne spärliche Borsten an den Seiten. Die Vorderschienen sind zweizähnig, die Vordertarsen sind weniger verkürzt, etwa halb so lang wie die mittleren. Der 3 gliedrige Fächer des Weibchens ist kaum so lang wie der fünfgliedrige Stiel, an dem das 3—5 Glied sehr kurz sind. Die Unterlippe hat keine Abplattung vorn und das Kinn ist nicht auffallend verdickt.

Ein Exemplar in meiner Sammlung und zwei im Berliner Museum für Naturkunde (No. 24944, Goudot) von denen das eine ein ♂, sowie eins in coll. Brancsik, sind mir noch bekannt geworden.

Dass die Art in der Farbe variirt, hat schon Blanchard angeführt und auch Burmeister; an der Schulter und an der Spitze haben die Flügeldecken einen gelben Fleck.

Tamnoserica laevigata.

Emphania laevigata Blanchard, Catalogue 1850, pag. 80.

Madagascar, Goudot 1834, Museum d'histoire naturelle de Paris; ex typis.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Länge 4, Breite 2,7 mill. ♂.

Rundlich oval wie *T. mutans*, etwas dicker, sehr glänzend, oben metallisch schwarz-grün, unten bräunlich mit einigen matten Stellen an den Seiten, was auf eine bereifte Unterseite bei frischen Exemplaren schliessen lässt.

Das Kopfschild ist schmal, nach vorn verjüngt, sehr dicht und fein punktirt, hinter dem kaum aufgeworfenem Vorderrande eine Reihe deutlicher Borstenpunkte, und vor der Naht jederseits ein Borstenpunkt. Die Stirn ist fein und weitläuftig punktirt in der Mitte mit glatter Längslinie. Das Halsschild ist relativ gross, rundlich, die Vorderecken spitz vorgezogen, die Hinterecken breit gerundet, die Fläche sehr fein, fast zerstreut punktirt. Das Schildchen ist klein und schmal. Die Flügeldecken sind punktirt gestreift, die Streifen bestehen aus einer Reihe grober Punkte, welche nicht sehr tief sind, an der Basis flach und gegen die Spitze etwas tiefer werdend; daher sind die Zwischenräume nicht stark erhaben, aber doch deutlich gewölbt. Das Pygidium ist breit abgerundet dichter und etwas stärker punktirt als das Halsschild. Die Hinterschenkel sind schmal, glänzend glatt, die Hinterschienen schmal und kurz, der Enddorn kürzer als das erste Tarsenglied. An den Seiten der Hinterhüften ist nur eine kleine Borstengruppe vorhanden. Die Hinterbrust ist in der Mitte glatt, glänzend, jederseits neben der feinen Mittellinie mit 4 zarten Borstenpunkten. Die Vorderschienen sind zweizähnig, die Tarsen verkürzt, kaum halb so lang wie die mittleren. Die Unterlippe ist nicht abgeplattet, einzeln lang behaart; die Oberlippe sehr kurz. Der 3-gliedrige Fächer ist etwas länger als der 6-gliedrige Stiel, bei welchem auch hier das 6. Glied sehr klein, aber etwas deutlicher zu erkennen ist.

Blanchard, welcher der Art eine Länge von 5 mill. beilegt, sagt von ihr, dass sie in der Färbung der Flügeldecken abändere, diese seien röthlich, auch schwarz mit röthlicher Basis.

Im Berliner Museum für Naturkunde befindet sich ein Exemplar (No. 24947) derselben, wie es scheint sehr seltenen Art, welche etwas braun röthliche Flügeldecken hat.

Tamnoserica lucidula.

Emphania lucidula Blanchard, Catalogue p. 80.

Madagascar. Mir unbekannt geblieben. Länge 3,5 mill.

„Praecedenti (mutans) affinis, rufo-cuprescens, nitida, capite punctato; antennis rufis; clava nigra stipite paulo longiore; prothorace lato, punctato, laevi, nitido; elytris fere rotundatis, punctato sulcatis, interstitiis laevibus; pedibus rufis, tibiis posticis parum

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

spinosis, paulo compressis; pectore abdomineque punctatis." Nach Blanchard.

Die Art, welche zwischen *mutans* und *laevigata* vom Autor gestellt wurde, wird der letzteren von beiden ähnlicher sein.

Gattung Oxyserica.

Der Kopf ist klein, die Stirnnaht deutlich, die Stirn gross, die Oberlippe ist schmal, die Unterlippe wulstig mit einer Abplattung vorn, das Halsschild ist gewölbt, wenig quer, der Vorderrand schwach gebuchtet, schmaler als der Hinterrand. Die Flügeldecken sind dicht gestreift mit erhabenen Rippen, der Spitzenrand ist flach. Das Pygidium ist an der Spitze gehöckert. Die Hinterschenkel sind dick, zur Spitze verjüngt, mit parallelen Innenrändern; die Hinterschienen sind schmal, an der Spitze fein gekerbt. Die Tarsen sind schlank, die vordersten verkürzt, die Krallen fein gespalten. Die Brust ist zwischen den Mittelhüften breit, senkrecht abfallend. Die Hinterhüften sind gross, seitlich mit einer Reihe Borstenpunkte. Die Fühler sind neungliedrig. der Fächer ist dreigliedrig, die Vorderschienen sind zweizähnig.

Die eine bekannte Art ist klein, matt, opalisirend. Sie ist der *Microserica darjeelingia* durch die gleichartige Zeichnung der Flügeldecken ähnlich; aber auch ausser dieser mehr äusserlichen Aehnlichkeit, scheinen verwandschaftliche Beziehungen zwischen beiden Gattungen zu bestehen.

Oxyserica pygidialis n. sp.

Madagascar, in meiner Sammlung, aus der Chevrolat'schen Sammlung.

Länge 4, Breite 2 mill. ♀.

Kurz eiförmig, etwas breit aber wenig dick, oben matt und opalisirend, das Pygidium und die Unterseite glänzend; von dunkler Farbe, Kopf und Halsschild grünlich, die Flügeldecken schalgelb, die Naht, der Seitenrand und ein von diesem zur Mitte verlaufender Fleck sind dunkel, die Beine sind braunroth, ebenso die Fühler.

Das Kopfschild ist an der Basis nicht verbreitert, die Ecken sind abgerundet, fein gerandet, dicht runzlig punktirt, an der Stirnnath mit feinen Borstenpunkten. Die Stirn ist breit, fein und zerstreut punktirt, die Augen sind klein, der Augenkiel relativ kräftig. Das Halsschild ist an den Seiten fast gerade, nur nach vorn ein wenig gebogen, die Hinterecken sind spitz, die stark gewölbte Fläche ist sehr fein punktirt, am Vorder- und Seitenrande mit kurzen Randborsten, am Hinterrande vor dem Schildchen fein gerandet und leicht eingedrückt. Die Flügeldecken haben ziemlich grobe Punktreihen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

zwischen denen die schmalen, glatten Zwischenräume als Rippen deutlich hervortreten. Das Pygidium ist sehr glatt und glänzend, an der breiten Basis mit einzelnen Punkten, an der schmalen Spitze mit einem kleinen, dornartigen Höcker. Die glänzend glatten Hinterschenkel haben am hinteren Rande eine weitläuftige Borstenreihe. Die Hinterschienen sind glatt mit zwei deutlichen Borstengruppen aussen; die Enddornen sind kürzer als das erste Tarsenglied; die Tarsen sind sehr zierlich. Die Fühler sind zart, die Stielglieder undeutlich. Das Endglied der Maxillartaster ist spindelförmig zugespitzt, etwas verdickt in der Mitte. Die Unterlippe hat lange Borstenhaare, die Abplattung ist gerandet, gross, glänzend.

Gattung Plotopuserica.

Der Kopf ist sehr breit, das Kopfschild flach halbkreisförmig, die Stirnnath deutlich, die Oberlippe ist wulstig abgerundet, ziemlich dick, nach hinten abfallend, die Unterlippe schmal, flach, ohne Abplattung und tief zurückliegend. Das Halsschild ist quer, vorn tief gebuchtet, kaum schmaler als hinten. Die Flügeldecken sind gleichmässig punktirt, ohne Rippen, die Seitenrandkante ist schon an der Schulter sehr undeutlich. Das Pygidium ist breit gewölbt. Hinterschenkel und Schienen sind sehr breit, die letzteren an der Spitze innen kaum gekerbt. Die Tarsen sind kurz, breit gedrückt, die Krallen sehr klein und fein, die gespaltenen Spitzen ungleich lang. Die Brust ist zwischen den Mittelhüften schmal. Die Hinterhüften sind gross, am Seiten- und Hinterrande mit einer Borstenreihe. Die Fühler sind neungliedrig, der Fächer ist dreigliedrig, die Vorderschienen sind zweizähnig, der zweite Zahn ist undeutlich.

Die eine bekannte Art ist glänzend braun, sie hat daher, oberflächlich betrachtet, Aehnlichkeit mit einigen Arten der *H. castanea* Gruppe. In verwandschaftlichen Beziehungen steht sie indess zu keiner Gattung, wegen der zahlreichen, ausserordentlichen Eigenthümlichkeiten.

Plotopuserica darwiniana n. sp.

Madagascar, Fort Dauphin von Sikora erhalten.

Länge 7, Breite 4 mill. ♂.

Mehr elliptisch als eiförmig, gleichmässig glänzend kastanienbraun, nur der Fächer etwas heller, die Flügeldecken mit feinen, kurzen, braunen, abstehenden Borsten.

Das Kopfschild ist sehr breit und kurz, seitlich in den breitlappigen Augenkiel auslaufend, sehr fein matt punktirt, der Rand deutlich aufgeworfen, an demselben in der Mitte mit einigen kurzen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Borsten. Die sehr breite Stirn ist fein aber etwas deutlicher punktirt bis auf einen schmalen Mittelstreif; hinter der Naht neben der Mitte je ein schwacher Borstenpunkt, an der Naht neben den Augen mit leichtem Eindruck, in welchem der den *Sericiden* eigenthümliche Borstenpunkt steht. Das Halsschild ist deutlich breiter als lang, die Vorderecken treten kräftig vor, der Vorderrand ist in der Mitte leicht vorgezogen, die Seiten sind nach hinten gleichmässig aber sehr schwach gerundet, mit deutlichen kurzen Randborsten und einer Borstenpunktreihe daneben, die Hinterecken sind stumpfwinklig aber nicht abgerundet, die gewölbte Fläche ist dicht und fein punktirt, hinter dem Vorderrande und in den Vorderwinkeln mit einzelnen Borsten; der Eindruck am Hinterrande jederseits des Schildchens ist deutlich. Das Schildchen ist länglich spitz. Die Flügeldecken sind gleichbreit, gleichmässig dicht punktirt, etwas leicht runzlig, in jedem Punkt ein winziges Härchen, an Stelle des Nahtstreifens und der drei Rippen stehen Reihen weitläuftiger, ziemlich deutlicher Borstenpunkte; die Borsten des Seitenrandes werden nach hinten undeutlich und verschwinden fast. Das an der Basis breite Pygidium ist gegen die breit gerundete Spitze stark gewölbt. Die drei vorletzten Bauchsegmente sind gleich lang, jedes mit kräftiger Borstenreihe, welche nicht bis zur Mitte reicht. Die Borstenpunkte der Hinterhüften sind stark körnig. Die Hinterschenkel sind etwas verkürzt, stark verbreitert, an der breit abgerundeten Spitze am breitesten, mit einer Reihe feinerer Borstenpunkte, am inneren Rande tief geschweift. Die Hinterschienen sind sehr breit, flach, aussen mit zwei genäherten, schwachen Borstengruppen, beide Enddornen fast von gleicher Länge und länger als das erste Tarsenglied. Die hintersten Tarsen sind stark verbreitert, verkürzt, das erste Glied kaum länger als das zweite, die Spitze eines jeden Gliedes innen mit feinen Borsten bekränzt, die mittleren Tarsen sind weniger breit, die vordersten sind verkürzt. Die Krallen sind auffallend klein, das Spitzenzähnchen ist schwach, zurücktretend, so dass die Kralle fast wie nicht gespallten erscheint. Die Brustmitte ist gewölbt, braun beborstet. Die Vorderschienen sind schlank, der Spitzenzahn ist gross, der zweite bildet nur eine kleine, unbedeutende Spitze. Der Fächer ist so lang wie der Stiel, gerade, verbreitert, zugespitzt. Das Endglied der Maxillartaster ist schlank, cylindrisch.

Unter den zahlreichen Exemplaren dieser merkwürdigen Art befand sich kein einziges Weibchen.

Gattung Psednoserica.

Der Kopf ist klein, das Kopfschild breit, nach vorn verjüngt

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

und hier vor dem Vorderrande an der Seite mit einem Einschnitt, die Stirnnaht ist undeutlich, die Stirn breit, die Augen klein, die Oberlippe flach, nach hinten abfallend, die Unterlippe klein, flach, ohne Abplattung vorn. Das Halsschild ist wenig quer, vorn tief ausgerandet, kaum schmaler als hinten. Die Flügeldecken fein gerippt, mit Reihen weisser Borsten. Das Pygidium ist breit, flach. Die Hinterschenkel sind verbreitert, die Hinterschienen sind schmal, an der Spitze gekerbt. Die Tarsen sind schlank, die vordersten verkürzt, die vier hinteren Krallen sind schlank, an der Spitze fein gespalten, die vordersten sind gekrümmt, verbreitert tief gespalten. Die Brust ist zwischen den Mittelhüften verengt. Die Hinterhüften sind gross, am Seitenrande mit weissen Borsten. Die Fühler sind neungliedrig, der Fächer ist dreigliedrig, die Vorderschienen sind zweizähnig.

Die eine bekannte Art, welche zu den kleinsten und zierlichsten überhaupt gehört, ist oben matt, seidenartig, unten bereift mit weissen Härchen; in verwandschaftlicher Beziehung steht sie den Comaserica-Arten am nächsten.

Psednoserica amoena n. sp.

Madagascar, Fort Dauphin, von Sikora erhalten.

Länge 3,8, Breite 2,2 mill. ♂.

Schmal und zierlich, dünn, matt, opalisirend mit seidenartigem Glanz, die Flügeldecken etwas röthlicher als Kopf und Halsschild, welche von unbestimmter bräunlicher Farbe sind, Unterseite und Beine sind etwas gelbbräunlich.

Das Kopfschild ist sehr dicht, fein runzlig punktirt, der vordere erhabene Rand ist etwas höher als der Seitenrand, der Einschnitt zwischen beiden ist deutlich, der Augenkiel ist kräftig. Die Stirn ist weitläuftig punktirt, hinter der schwachen Naht mit zwei Borstenpunkten, der Scheitel ist glatt. Das Halsschild ist stark gewölbt auf der Mitte mit deutlichem Längseindruck, die Vorderecken vorspringend, die Seiten fast gerade, nach vorn etwas eingezogen, die Hinterecken sind schwach gerundet, die Fläche ist fein und weitläuftig punktirt, die Seitenrandborsten sind schwach und undeutlich. Die Flügeldecken haben ausser der Naht neun deutliche Rippen, von denen die vier seitlichen etwas feiner sind, die Rippen sind nicht durch Punkte unterbrochen; in den Streifen steht eine Reihe Punkte und im 1. 3. 5. und 7. eine Reihe weisser Borsten; auch die kürzeren Randborsten sind weiss. Das deutlich punktirte Pygidium ist an der Spitze ziemlich breit abgerundet und trägt einzelne weisse Borsten. Die Segmente haben weisse Borstenreihen, dass vorletzte und letzte

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Segment sind dicht, weiss, abstehend behaart. Die Hinterschenkel sind gleichmässig, aber schwach verbreitert, glänzend glatt, an jedem Rande mit einer Reihe feiner weisser Borsten. Die Hinterschienen sind sehr schmal, glatt und glänzend, mit zwei voneinander gerückten Borstengruppen am äusseren Rande, der Enddorn ist kürzer als das erste Tarsenglied, welches deutlich länger als das zweite ist. Die Brust hat auf der Mitte einen pfeilspitzartigen Eindruck, rechts und links davon stehen kurze, weisse Börstchen, auch die Vorderhüften und vorderen Schenkel sind weiss beborstet. Die Zähnchen der Vorderschienen sind spitz. Das Endglied der Maxillartaster ist dicht pfriemförmig. Der Fächer ist gerade, etwas länger als der Stiel, ziemlich kräftig.

Die stark gekrümmten, etwas verbreiterten und tief gespaltenen Krallen an den Vorderfüssen, sind vielleicht nur Geschlechtscharacter des Männchen.

Gattung Eriphoserica.

Der Kopf ist ziemlich gross, das Kopfschild breit, nach vorn spitz, tief eingeschnitten, zweizackig, mit Querrunzel, am Seitenrand vorn leicht gekerbt, die Stirn ist breit, die Oberlippe ist durch den tiefen Einschnitt in der Mitte fast ganz beseitigt, die Unterlippe ist schmal, in der vorderen Hälfte ausgehöhlt, das Endglied der Maxillartaster ist beilförmig verbreitert. Das Halsschild ist quer vorn schwach ausgerundet, nach hinten wenig verbreitert, mit sehr breit abgerundeten Hinterecken. Die Flügeldecken sind gleich breit, gleichmässig punktirt, ohne Rippen. Das Pygidium ist breit, flach. Die Hinterschenkel sind verbreitert, an der Spitze nicht verjüngt, die Hinterschienen sind schmal, an der Spitze gekerbt. Die Tarsen sind schlank, die vordersten etwas verkürzt, das erste Glied der Hintertarsen ist viel kürzer als das zweite, die Krallen sind fein und schlank, an der Spitze fein gespalten. Die Brust ist stark gewölbt, zwischen den Mittelhüften breit. Die Hinterhüften sind verkürzt, etwas eingedrückt, am Seitenrand mit Härchen. Die Fühler sind zehngliedrig, der Fächer ist dreiblättrig; die Vorderschienen sind dreizähnig.

Die eine bekannte Art dieser, an eigenthümlichen Merkmalen reichen Gattung ist glänzend braun. Sie erinnert durch einzelne Theile des Kopfes, durch das Halsschild und die Flügeldecken an die Gattung Camenta, welche mit ihren nächsten verwandten Gattungen auf Madagascar nicht vorkommt und sich scharf durch die sehr kurzen Hinterhüften und die sich nah berührenden Mittelhüften, absondert. Indess dürfte die hier vorliegende Gattung als ein von den Sericiden ausgehender Uebergang zu jenen zu betrachten sein.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Eriphoserica camentoides n. sp.

Madagascar, Fort Dauphin, von Sikora erhalten; Mahoho, Tring-Museum (Last); Museum Brüssel (coll. Candéze).

Länge 5—6, Breite 3—3,5 mill. ♀.

Eiförmig, nicht breit, ziemlich dick, glänzend gelbbraun mit etwas röthlicherem Kopf und Halsschild, die Spitzen der Hinterschienen und der Vorderschienen Zähne dunkel, fast schwarz.

Das vorn tief bis auf den Grund der Oberlippe eingeschnittene Kopfschild ist sehr dicht grob runzlig punktirt mit einer borstentragenden Querrunzel hinter dem Einschnitt und einer zweiten etwas undeutlicheren dahinter, die beiden Zacken am Vorderrande sind spitz, etwas aufgeworfen, der Seitenrand ist schwach gerandet, der feine Einschnitt zwischen diesem und dem Vorderrande ist deutlich. Die breite Stirn ist an der Naht dicht und runzlig wie der Clypeus punktirt, nach hinten feiner bis zum glatten, stark gewölbtem Scheitel. Das Halsschild ist fein punktirt, vorn in der Mitte schwach vorgezogen, die Härchen am Rande sind schwach, aber der umgeschlagene Rand ist lang borstenhaarig. Das kurze, nicht verschmälerte Schildchen ist dicht punktirt. Die Flügeldecken sind dicht und fein punktirt, etwas kräftiger als das Halsschild; die Naht ist durch eine deutlich eingedrückte Linie abgesetzt, neben welcher eine schwächere und eine verloschene die Lage der Streifen markiren, während die Seitenrandrippe deutlich und in gleichmässiger Entfernung bis zur Spitze verläuft. Das Pygidium ist glänzend, fast glatt, auf der Mitte mit flachem Eindruck. Der Bauch ist gewölbt, die Segmente sind fein punktirt mit feinen Borstenreihen, von gleicher Grösse, nur das letzte ist sehr stark verkürzt. Die Hinterhüften, welche etwas länger sind als die Episternen, sind wenig dicht punktirt, mit unregelmässigem Eindruck und seitlich mit schwachen Härchen. Die Hinterschenkel sind am hinteren Rande vor der Spitze ein wenig gebuchtet, fast glatt, mit sehr undeutlicher, sperriger Borstenreihe vor dem hinteren Rande. Die Hinterschienen sind gegen die Spitze allmählig verbreitert, etwas wadenartig, glatt, aussen mit zwei schwachen Borstengruppen, an der Spitze mit zwei kurzen Enddornen, welche beide länger sind als das erste sehr kurze Tarsenglied, dieses ist kaum halb so lang wie das zweite. An den Vorderschienen sind die beiden Zähnchen gross und spitz, das dritte ist sehr schwach als kleiner Höcker dicht neben dem zweiten bemerkbar. Die Brust ist auf der Mitte behaart, etwas länger sind die Vorderhüften behaart. Die Fühler sind kurz und zart, die Glieder des Stiels sind sehr klein und besonders das letzte Glied vor dem Fächer ist wie ein schmaler Ring der leicht zu übersehen ist, der Fächer ist sehr kurz, fast knopfförmig. Die Unterlippe ist lang behaart.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Unter den zahlreichen Exemplaren fanden sich nur Weibchen, welche ausser durch den kurzen Fächer, auch durch die breiten Vorderschienen und die gegen die Spitze deutlich verbreiterten Hinterschienen, ihr Geschlecht zum Ausdruck bringen.

Gattung Heteroserica.

Der Kopf ist klein, das Kopfschild breit, nach vorn spitz und hier sehr schwach ausgerandet, am Seitenrand vorn undeutlich gekerbt, die Stirn ist breit, die Oberlippe ist breit, die Unterlippe schmal, leicht ausgehöhlt, das Endglied der Maxillartaster ist kurz, eiförmig verbreitert. Das Halsschild ist verlängert, vorn ausgerandet, die Mitte des Vorderrandes vorgezogen, nach hinten deutlich verbreitert, mit sehr breit abgerundeten Hintercken. Die Flügeldecken sind nach hinten verbreitert, gleichmässig punktirt, ohne Rippen. Das Pygidium ist wenig breit, gewölbt. Die Hinterschenkel sind kaum verbreitert, gleich schmal, die Hinterschienen sind gegen die Spitze verbreitert, hier gekerbt, am Aussenrande gekerbt. Die Tarsen sind schlank, die vordersten verkürzt, das erste Glied der Hintertarsen ist viel kürzer als das zweite, die Krallen sind zart, an der Spitze fein gespalten. Die Hinterbrust ist kurz, vorn sehr stark, fast buckelartig gewölbt, zwischen den Mittelhüften breit. Die Hinterhüften sind verkürzt, am Seitenrand mit Härchen. Die Fühler sind zehngliedrig, der Fächer ist dreiblättrig, die Vorderschienen sind dreizähnig.

Die eine bekannte Art dieser eigenthümlichen Gattung ist glänzend braun, sie ist mit der Gattung Eriphoserica am nächsten verwandt.

Heteroserica paradoxa n. sp.

Madagascar, Fort Dauphin, von Sikora erhalten.

Länge 6, Breite 4 mill. ♀.

Eiförmig, etwas verbreitert, ziemlich dick, glänzend kastanienbraun mit dunklem Kopf und Halsschild.

Das Kopfschild ist sehr dicht grob gerunzelt punktirt, der Vorderrand schwach aufgeworfen, dahinter mit einzelnen Borsten, der Seitenrand ist schwach gerandet, der feine Einschnitt zwischen diesem und dem Vorderrande ist schwach. Die breite Stirn ist dicht und gleichmässig grob punktirt. Das Halsschild ist dicht und kräftig punktirt, wie die Stirn, vorn in der Mitte etwas vorgezogen, hinten mit schmalem, glattem, flachem Rande, die Seitenrandborsten sind schwach, der umgeschlagene Rand ist kurz behaart. Das verschmälerte Schildchen ist punktirt. Die Flügeldecken sind dicht punktirt, weniger dicht und mit grösseren Punkten als das Halsschild, ohne jede Andeutung einer Rippe, neben dem kräftigen, bis zur Spitze verlaufenden

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Seitenrandstreifen, eine vertiefte Längslinie, an Stelle der Rippen stehen in Reihen sehr kurze, undeutliche, braune Borsten, die neben dem Seitenrande etwas deutlicher sind, dieser ist dicht mit sehr kurzen, schwachen Borstenhaaren besetzt. Das zugespitzte Pygidium ist glänzend, fein punktirt. Der Bauch ist gewölbt, das vorletzte und letzte Segment sind verkürzt, die Punktirung ist fein mit einer deutlichen aber nicht kräftigen Borstenpunktreihe. Die verkürzten Hinterhüften sind weitläuftig, grob punktirt, die Härchen am Seitenrande sind schwach. Die Brust ist seitlich fein behaart, auf der auffallend gewölbten Mitte ist die Behaarung etwas kräftiger, die Vorderhüften sind mässig behaart. Die Hinterschenkel sind glänzend, fast glatt, zerstreut matt punktirt, am hinteren Rande mit einer eingedrückten Borstenpunktreihe, die innere Spitzenecke fast vorspringend. Die Hinterschienen sind an der Basis schmal, an der Spitze breit, der Einschnitt am äusseren Rande ist kräftig, sodass ein deutlicher Vorsprung entsteht, auf welchem die beiden Borsten sitzen, die Punktirung ist fein, die schlanken Enddorne sind länger als das verkürzte Tarsenglied, welches halb so lang als das zweite ist. Das dritte Zähnchen der Vorderschienen ist sehr kurz aber deutlich, es liegt dicht neben dem zweiten, welches ebenso wie das erste sehr kräftig ist. Die Fühler sind sehr kurz und zart, die Glieder des Stiels sind sehr klein, das letzte Glied vor dem Fächer ist nicht undeutlicher als die andern. Der Fächer ist sehr kurz, fast knopfförmig und schalgelb. Die Unterlippe ist spärlich mit kürzeren Haaren besetzt.

Unter den zahlreichen Exemplaren fanden sich nur Weibchen. Ein Stück darunter zeigt folgende, bedeutende Abweichungen, welche eine neue, nahe verwandte und sehr ähnliche Art zu characterisiren scheinen. Das Kopfschild ist vorn deutlich zweizackig; die Stirnnaht ist erhaben, schmal, glatt; die Flügeldecken sind etwas weitläuftiger und gröber punktirt; das Pygidium ist kräftig punktirt; die Segmente sind grob punktirt mit doppelten Borstenreihen, das Endglied der Maxillartaster ist abgestutzt.

Gattung Phylloserica.

Der Kopf ist gross, das Kopfschild gleich breit mit gerundetem Seitenrand, die Stirn ist breit, die Augen sind gross und vortretend, die Oberlippe ist wenig breit, die Unterlippe flach und schmal, das Endglied der Maxillartaster ist cylinderisch. Das Halsschild ist quer, vorn schwach gebuchtet, hinten wenig breiter, die Hinterecken sehr breit abgerundet. Die Flügeldecken sind fast gleich breit, mit feinen Rippen. Das Pygidium ist breit, zugespitzt. Die Hinter-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

schenkel sind verbreitert, gegen die Spitze verjüngt, die Hinterschienen sind schlank, an der Spitze tief gekerbt. Die Tarsen sind schlank, die vordersten sehr verkürzt, das erste Glied der Hintertarsen ist so lang oder länger als das folgende, die Krallen sind zart, fein gespalten. Die Hinterbrust ist zwischen den Mitttelhüften sehr schmal, ohne Fortsatz. Die Hinterhüften sind verkürzt, der Seitenrand mit Härchen. Die Fühler sind zehngliedrig, das dritte Glied des Stieles ist schlank cylindrisch und sehr verlängert, das vierte Glied ist kurz, der Fächer des Männchen ist sechsblättrig, die Vorderschienen sind kräftig zweizähnig.

Die Arten dieser Gattung, welche bisher bei den Pleophylla-Arten aufgeführt waren, sind glänzend braun mit spärlich behaarter Oberfläche; die Weibchen sind noch nicht bekannt geworden.

Die drei bekannten, ähnlichen Arten lassen sich folgenderweise unterscheiden:

1. Der Fächer des Männchen ist kaum so lang wie der Stiel oder nur wenig länger, die Bauchsegmente sind lang:
   Neben den feinen Rippen der Flügeldecken befinden sich Borstenpunkte . . . . . *unicolor*
   neben den feinen Rippen der Flügeldecken fehlen die Borstenpunkte . . . . . *Brenskei*
2. Der Fächer des Männchen ist deutlich länger als der Stiel, die Bauchsegmente sind kurz, auf den Flügeldecken stehen neben den Rippen feine Borstenpunkte . . . . . *Candézei*

Phylloserica unicolor.

Pleophylla unicolor, Vollenhoven, Insectes de Madagascar et ses Dependances par Snellen van Vollenhoven et Edm. de Sélys Longchamps; Leyde 1869 p. 8. Pl. I. fig. 3.

Pleophylla unicolor Brancsik, Jahrbuch des naturw. Vereins des Trencsiner Comitates 1892 p. 225.

Madagascar, Nossi-Bé. in m. S.

Länge 8 mill. Breite 4,5 mill. ♂.

Länglich eiförmig, nach hinten kaum breiter, glänzend, röthlich braun, Kopf und Halsschild ein wenig dunkler. Das Kopfschild ist deutlich gerandet, mit gerundeten Ecken, fein und matt punktirt, in der Mitte mit leichter Erhabenheit, hinter dem Vorderrande mit Borstenpunkten, die Stirnnaht ist scharf leistenartig erhaben. Die breite Stirn ist fein und weitläuftig punktirt, hinter der Naht mit einzelnen Borstenpunkten, in den Augenwinkeln mit einer deutlichen glatten Vertiefung. Das Halsschild ist fein punktirt, am Vorder-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

und Seitenrand lang beborstet. Die Flügeldecken sind dicht und kräftig punktirt, zwischen den feinen Rippen mit angedeuteten Nebenrippen, an den Rippen mit deutlichen Borstenpunkten, welche an der äussersten Rippe sehr dicht stehen. Das Pygidium ist glatt und glänzend, von einer Punktirung sind nur Spuren an der Basis vorhanden. Die Segmente sind stark beborstet, das letzte ist sehr kurz, das vorletzte etwas länger als das vorhergehende. Die Hinterschenkel sind glatt, sehr matt punktirt, am vorderen Rande mit einzelnen, am hinteren Rande mit dichten, in eingedrückter Linie stehenden Borstenpunkten. Die Hinterhüften und die Brust sind kräftig punktirt, letztere mit sehr feinen Härchen, sehr schwach bekleidet. Die Enddornen an der Spitze der Hinterschienen sind in der Grösse kaum verschieden, beide sind grösser als das erste Tarsenglied. Der Fächer ist schmal und schwach gebogen.

Phylloserica Brenskei.

Pleophylla Brenskei, Brancsik, Jahrbuch des naturwissenschaftlichen Vereins des Trencsiner Comitates 1892 p. 225.

Madagascar, Nossibé; Typisches Männchen von Dr. Brancsik erhalten.

Länge 8, Breite 4 mill.

Länglich eiförmig, nach hinten kaum breiter, kastanienbraun, der *Ph. unicolor* sehr ähnlich und in folgenden Punkten abweichend: Etwas schmaler, auf den Flügeldecken fehlen die Nebenrippen und die Borstenpunkte an den Rippen, nur an der seitlichen Rippe sind einzelne vorhanden, während dieselben hier bei *unicolor* sehr dicht stehen. Das Pygidium ist fein punktirt, die Mitte ist in geringer Ausdehnung glatt. Die Brust ist weniger dicht punktirt und hier fehlen die feinen Härchen.

Phylloserica Candézei n. sp.

Madagascar; in meiner Sammlung; im Museum Brüssel. (coll. Candéze.)

Länge 7, Breite 3,5 mill. ♂.

Länglich eiförmig, hell-röthlich braun, den beiden vorigen sehr ähnlich. Die dreieckige Fläche in den Augenwinkeln ist nicht vertieft sondern erhaben, die Stirn ist schmaler, die Augen sind stark vortretend. Das Halsschild ist sehr fein punktirt. Auf den schwach gewölbten Flügeldecken sind die Nebenrippen vorhanden, die Borstenpunkte neben den Rippen sind fein, an der Seitenrand-Rippe stehen dieselben dicht. Das Pygidium ist sehr fein punktirt die Spitze etwas matt. Die Borstenreihen der kurzen Segmente sind weniger

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

kräftig. Der Fächer ist schmal, stark gebogen und deutlich länger als der Stiel.

Anhang zu den Arten Madagascar's
enthaltend die unbekannt gebliebenen Arten.

Omaloplia granulosa.

Blanchard, Catalogue p. 77.

Madagascar, Nossibé; Dr. Cloué. Länge 9—10 mill.

Mir unbekannt: „Fulva, laevigata; capite punctato-rugoso; antennis testaceis, clava stipite paulo breviore; prothorace creberrime punctato; elytris, immaculatis, nitidis, sulcatis, undique, punctatis; pedibus testaceo-fulvis, tibiis posticis sat gracilibus; abdomine testaceo, punctato, parce piloso". Nach Blanchard.

Die Art wird vom Autor zu denen mit 10 gliedrigen Fühlern und 2 zähnigen Vorderschienen gestellt und würde deshalb eine grosse Ausnahme unter den übrigen Arten mit 9 gliedrigen Fühlern bilden.

Serica umbrosa Fairmaire.

Von dieser Art blieb mir die Beschreibung unbekannt, von welcher auch der Autor mir nicht anzugeben vermochte, wo dieselbe beschrieben worden sei, doch bezieht sich Fairmaire bei der Beschreibung der *carbonaria* auf diese Art.

Serica fuscipes.

Fairmaire, Annales de Belgique 1897 p. 103.

Madagascar: Diégo-Suarez (Bontemps.) Collection J. Bourgeois.

Länge 9—10 mill.

„Oblonga, postice paulo ampliata, convexa, fusca, leviter coerulescens, nitidula, prothorace elytrisque rufis, subopacis; capite nigricante, dense punctato, margine antico reflexo, ad angulos rotundato, antennis palpisque nigricantibus; prothorace valde transverso, elytris paulo angustiore, antice angustiore, lateribus medio fere angulatim dilatatis, margine postico utrinque depresso et leviter sinuato, angulis posticis sat obtusis, dorso laxe punctato et hirsutulo; scutello oblonge triangulari; elytris ovato-oblongis, post medium leviter ampliatis, costulatis, interstitiis latis, transversim plicato-crenatis, brevissime hispidulis; subtus fere opaca, coxis posticis amplis, punctatis, pedibus nitidis, sat gracilibus, femoribus posticis latis, tibiis anticis bidentatis, dente apicali elongato, tarsis elongatis, gracilibus, unguibus apice breviter fissis.

Ressemble à S. *brunnea* de nos contrées, mais plus grand, roux élargi en arrière, avec le corselet angulé latéralement et les élytres

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

carénnées; la coloration de la tête et du dessous du corps est très différente." Nach Fairmaire.

Unter allen mir vorliegenden Arten habe ich keine gefunden, welche ich auf diese grosse, leicht opalisirende, matte Art beziehen könnte. Die Vorderschienen sind zweizähnig, daher sie nicht zu den *Hyposerica*-Arten gestellt werden konnte. Sehr auffallend ist das an den Seiten winklig erweiterte Halsschild, welches auf der Fläche behaart ist. Auch sind die Flügeldecken „transversim plicato-crenatis" etwas ganz eigenartiges, was sich doch nur auf den Wulst an der Spitze beziehen kann, während das „brevissime hispidulis" auch bei den *Comaserica*-Arten vorkommt.

Trotz aller dieser, Bedenken hervorrufenden Wiedersprüche, glaube ich doch, dass diese Art in die Verwandschaft der *Hyposerica Pierroni* gehören wird.

Serica semicribrosa.

Fairmaire, Annales de France 1886 p. 36.

Madagascar; coll. Dr. Pipitz. Länge 10 mill. Mir unbekannt. Gross und breit, gelbbrännlich, glänzend, mit Borstenhaaren und dreizähnigen Vorderschienen.

Das Halsschild ist dicht und kräftig punktirt, die Hinterecken sind nicht abgerundet, der Hinterrand mit tiefer Randlinie; das Schildchen matt, die Flügeldecken mit feinen Rippen.

Die Beschreibung lautet:

„Ovata, convexa, fulvo-hirta, testaceo-castanescens, sat nitida, capite prothoraceque paulo infuscatis; capite antice subtruncato, et paulo reflexo, sat fortiter sat dense punctato; prothorace elytris sensim angustiore, longitudine duplo latiore, antice paulo angustiore, lateribus medio sat rotundatis, ante basin breviter sinuatis, angulis posticis acutis dorso sat dense sat fortiter punctato, margine postico intus sat profunde striato, stria extus profundiore et a basi magis distante; scutello opaculo, indistincte punctato, apice obtuso; elytris breviter ovatis, basi truncatis, postice sub ampliatis, apice fere truncatis, angulo suturali acuto, sat dense mediocriter punctatis, subtiliter lineatis et obsolete seriatim laxe asperulis; metasterno grosse punctato, abdomine transversim punctulato, tibiis anticis extus valde bidentatis et denticulo minuto antea extus armatis.

Ressemble à une petite *Anomala* par sa forme assez massive et élargie en arrière; remarquable par la punctuation serrée du corselet, et par les petits poils hérissés qui couvrent le dessus du corps; les elytres sont ponctuées et en même temps très finement râpeuses; le 1er segment de l'abdomen est fortement et largement

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ponctué sur les côtés. Ne peut être confondue avec la *Serica setosipennis* Blanch., du même pays, a cause de sa taille plus grande, de sa coloration plus claire, du corselet assez fortement ponctué et des élytres sans côtes."

Was die Deutung dieser Art sehr erschwert ist der Umstand, dass der Autor sie einerseits mit einer glänzenden *Anomala*, andererseits mit der nicht glänzenden, matt tomentirten kleinen *setosipennis* vergleicht, welche Letztere zu den *Trichoserica*-Arten gehört. Nach meiner Ansicht wird *semicribrosa* zu den *Hyposerica*-Arten zu stellen sein, wegen der Merkmale, welche ich oben hervorgehoben habe, dahin gehören besonders die dreizähnigen Vorderschienen. Wäre dies der Fall, so bleibt es mir unklar, warum dann der Autor diese Art nicht mit der auf derselben Seite beschriebenen *S. nucea* verglichen hat, da ihm dieser Vergleich doch sehr viel näher lag, als der mit *setosipennis*.

Es ist aus diesem Grunde die Stellung der Art noch nicht gesichert. Vielleicht ist es überhaupt keine Sericide; die Worte „le premier segment de l'abdomen est fortement et largement ponctué" machen mindestens stutzig, da man doch bei den grossen Hinterhüften der Serica das erste Bauchsegment gar nicht erkennen kann.

Serica carbonaria.

Fairmaire, Annales de Belgique 1898 p. 475.

Madagascar, Suberbieville, H. Perrier. Länge 5,5 mill.

„Ovata, postice ampliata, valde convexa, atro-picea, opaca, indumento atro dense vestita, prothorace et elytris fulvo ciliatis, his setulis minutis albidis sparse ornatis, pedibus rufis, tarsis obscuris; capite antice asperato, marginibus reflexis, antico fere truncato, summo polito, nitido, antennis rufescentibus; prothorace transverso, antice a basi arcuatim angustato, subtiliter parce punctato, punctis vix impressis et squamula minuta cinerea impletis, margine postico levissime bisinuato; scutello acute triangulari, similiter sed tenuius punctulato, medio laeviore; elytris ovatis, postice ampliatis et late rotundatis, dense subtiliter subseriato-punctatis, punctis ut in prothorace, intervallis aliquot vix sensim elevatis, et setulis albis laxe sparsutis; pygidio longe albido-setoso; subtus subtiliter punctata, pedibus compressis, tibiis anticis fortiter tridentatis, tarsis gracilibus, elongatis, unguiculis minutis.

Ressemble à l'umbrosa Fairm., mais bien plus petite, plus veloutée, avec la tête lisse, très brillante, rugueuse et déprimée en avant, l'ecusson plus court, les élytres moins tronquées." Nach Fairmaire.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Diese kleine schwarze Art, welche der *H. Blanchardi* ähnlich zu sein scheint, ist ausgezeichnet durch die kräftig dreizähnigen Vorderschienen, durch die weissen Borsten auf Halsschild und Flügeldecken und besonders durch das Pygidium, welches lang weiss beborstet ist. Sie wird demnach wohl in die Gruppe der *Hyposerica*-Arten zu stellen sein, woselbst sie sich durch die hervorgehobenen Merkmale sehr auszeichnen und daher leicht kenntlich sein wird. Unter dem mir vorgelegenen Material ist sie nicht vorgekommen.

---

19. Africa.

Die grosse zusammenhängende, wenig gegliederte Masse des africanischen Continents und die geringe Erforschung seiner centralen Fauna bieten einer Eintheilung in Subregionen noch grosse Schwierigkeiten dar, wegen der unbestimmten natürlichen Grenzen einzelner Gebiete. Doch ist das Bestehen von drei faunistisch gesonderten Gebieten zu erkennen und diese sollen für den vorliegenden Zweck, wie folgt begrenzt gedacht werden.

Das Süd-Gebiet umfasst das Capland und die Länder bis zum südlichen Wendekreis und dem Flusse Limpopo.

Das West-Gebiet wird begrenzt durch eine Linie, welche an der Westküste südlich von Dakar beginnt, und in östlicher Richtung bis zur Vereinigung der beiden Nilarme geht, dann in südlicher Richtung bis zum 10° südlicher Breite sich erstreckt und hier zur westlichen Küste abbiegt. Es wird hierdurch ein breites Küstengebiet umschlossen, welches von der Sierra Leone bis zum 10° reicht und im Innern bis zur Mitte des Continents sich ausdehnt.

Das Ost-Gebiet umfasst den ganzen übrigen Theil. Es erstreckt sich von der Grenze der paläarctischen Region im Norden bis zur Grenze des Süd-Gebiets und umfasst das Flussgebiet des Senegal, den Sudan, Senaar, Abyssinien, ganz Ost-Africa, das Zambesi-Gebiet, N'Gami, sowie das Ovampo-Land.

Von diesen drei Gebieten zeichnet sich das Westliche durch eine Anzahl Gattungen aus, welche gänzlich vom Serica habitus abweichen. Hierzu gehört ganz besonders die, durch einen langen Brustfortsatz und durch die sammetartigen, bunt gestreiften Flügeldecken sehr ausgezeichnete Gattung *Bilga*, so wie die an Arten reiche Gattung *Euphoresia*, welche durch das hell beschuppte

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Schildchen leicht kenntlich ist. Nur eine dieser Arten ist jenseits der Grenze dieses Gebietes gefunden worden, am Ost-Ufer des Victoria Nyansa in Kossowa. Auf das West-Gebiet sind ferner beschränkt die Gattungen: *Doxocalia*, *Cyphoserica*, *Aphenoserica*, *Orthoserica*, *Cephaloserica* und *Coronoserica*.

Im Ost-Gebiet ist es die Gattung *Thrymoserica*, welche sich vom habitus einer Serica am weitesten entfernt und sich durch den Brustfortsatz auszeichnet. Wie diese sind auch die anderen Gattungen dem Gebiet eigenthümlich: *Stenoserica*, *Archoserica*, *Neuroserica* und *Lamproserica*, doch nähern sich diese mehr dem Serica-Character.

Im Süd-Gebiet ist nächst der durch Behaarung und Brustfortsatz abweichenden Gattung *Pleophylla*, die Gattung *Mesoserica* durch die bürstenartig behaarte Unterlippe und *Philoserica* durch die farbig gestreiften Flügeldecken auffallend, während sich *Nedymoserica* dem allgemeinen Serica habitus mehr anschliesst. Neben diesen endemischen Gattungen finden sich in allen drei Gebieten, Vertreter der Gattungen *Autoserica* und *Neoserica*, die ersteren vorwiegend im Westen, die letzteren vorwiegend im Osten, während eine nur geringe Anzahl Arten beider im Süden vorkommt.

Von den äusserst zahlreichen Gattungen dieser ganzen Region waren bisher nur drei bekannt: *Serica*, *Pleophylla* und *Bilga*, die übrigen 16 sind erst in dieser Arbeit aufgestellt worden und mit Ausnahme von den weit verbreiteten Gattungen *Autoserica* und *Neoserica*, kommen sie ausschliesslich in dieser Region vor.

Unter den bereits bekannten 28 Arten, welche nach Ausschluss der zu den *Trochaliden* gehörenden hier verbleiben, ist als älteste: *Melolontha murina* Gyllenhall (1817) von der Sierra Leone zu bezeichnen, eine der wenigen Arten, welche bisher noch nicht sicher gedeutet werden konnten. Burmeister kannte sie nicht, er hatte das Orignial-Exemplar nicht gesehen und die Beschreibung Gyllenhal's rief bei ihm den Eindruck hervor, als ob diese von den übrigen sehr abweichende Art zu *Triodonta* gehöre. Blanchard erwähnt dieselbe in seinem Catalog (1850) gar nicht, sie befindet sich demnach auch nicht im Pariser Museum. Nach meiner Ansicht, welcher ich in der Einleitung zu dieser Arbeit Ausdruck gab, sollte sie aus den *Sericinen* ausscheiden, was jedoch nicht zutreffend ist. Sie gehört vielmehr mit Sicherheit zur Gattung *Euphoresia*, auf welche die Worte der Gyllenhal'schen Beschreibung: „macula cinereo albida supra singulum oculum e squamulis parvis depressis piliformibus" und ferner: „Scutellum dense squamulosum" ohne Frage ganz ausgezeichnet passen. Was die Art selbst betrifft, welche halb so gross

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

als *holosericea* sein soll, so kann sie unter den zahlreichen vorliegenden Arten dieser Gattung nur auf kleinere von 3,5—4 mill. Grösse bezogen werden, und gehört mithin in die Verwandtschaft von *Euphoresia maculifera* von Gabun, der sie ähnlich sein muss.

Reiche beschrieb 1847 die *Omaloplia atrata* von Abyssinien, eine grosse schwarzbraune Art, deren Deutung gesichert ist. Zwei Jahre später beschrieb Guérin eine zweite Art aus Abyssinien als *Omaloplia analis*, welches diejenige Art ist, die im Münchener Catalog fälschlich als *Homaloplia soror* steht; die Deutung dieser Art ist noch nicht mit Sicherheit festgestellt, doch ist dieselbe mit der *atrata* Reiche keineswegs identisch, auch ist zu bezweifeln, dass sie in Abyssinien und am Senegal gleichzeitig vorkommen soll. Von Guérin erschien in demselben Werk die Beschreibung der *O. vittata*, obgleich Fåhraeus und nach ihm der Münchener Catalog, Reiche als Autor anführt, was nach der im Register zum 6. Bande des Lefebvre'schen Reisewerkes befindlichen Angabe, als falsch bezeichnet werden muss. Auch bei dieser Art wird angegeben, dass sie sowohl in Abyssinien als in Port Natal vorkomme, doch ist die Deutung der Art vom ersteren Fundort noch nicht möglich gewesen. Aus letzterer Localität hat bald darauf Blanchard (1850) eine Art gleichen Namens beschrieben, welche bekannt ist. Derselbe Autor beschrieb ferner zwei neue Arten vom Senegal, von denen bisher die *antennalis* nicht gedeutet werden konnte.

Burmeister konnte zu den vorhandenen Arten, (1855) nur zwei neue aus Süd-Africa hinzufügen, welche mit Sicherheit erkannt wurden.

Fåhraeus beschrieb 1857 zwei weitere Arten aus dem Süden: *Serica curtula* und *puberula*, welche ich unter dem mir vorgelegenen Material nicht wieder gefunden habe; gleichzeitig beschrieb derselbe die *vittata* ausführlich.

Thomson beschrieb 1858 vom Gabon unter anderen 3 Arten als *Trochalus*, von denen zwei: *punctum* und *byrrhoides* unzweifelhaft als *Euphoresia* Arten gedeutet wurden, während die dritte *(cyclonotus)* es fraglich erscheinen lässt, ob sie zu *Autoserica* gehören wird.

Von Bohemann's beiden Arten vom N'Gami kann die *interpunctata* kaum als *Serica* angesprochen werden, während auf *S. livida* die neue Gattung *Camentoserica* errichtet wurde. Im Jahre 1866 beschrieb Gerstäcker und 1883 Kolbe je eine Art, deren Typen mir vorlagen.

Dann veröffentlichte 1884 und 1888 Quedenfeldt 6 neue Arten von Malange und dem Baluba-Land, von denen drei zur Gattung *Euphoresia* gehören.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

In diese Zeit (1886) fällt auch die Beschreibung von *Serica verticalis* Lansberge, welche zu *Lepiserica* gestellt ist und der von demselben aufgestellten Gattung: *Holoschiza*, welche zu den *Trochalinen* gehört.

Nun folgen einige Einzelbeschreibungen in den Jahren 1891 und 1892 von Fairmaire und von Nonfried. Des ersteren *Trochalus maculiscutum* ist eine *Euphoresia*, ebenso *Serica trochaloides* Nonf., welche wie *S. subglobosa* nach der Type beschrieben wurde.

Zum erstenmale nach langer Zeit benutzte Fairmaire (1893) bei Beschreibung der *pictipennis* die Gelegenheit, eine neue Gattung zu begründen: *Bilga*, wohl die auffälligste, eigenthümlichste und isolirteste unter den gesammten Sericiden.

Mit der von mir (1895) gegebenen Beschreibung der *Serica gallana*, schliesst die Artbeschreibung dieses Continents ab und es wird hier der Versuch gemacht, das zahlreiche, bisher nur auf drei Gattungen vertheilte Material, zu gliedern. Dies erscheint um so mehr erforderlich als zu den bisher beschriebenen 28 Arten, gegen 100 neue hinzugekommen sind und zwar hauptsächlich aus dem West- und Ost-Gebiet.

Bereits in der Einleitung wurde vorübergehend darauf hingewiesen, dass sich hier in der aethiopischen Region neben den *Sericinen*, eine zweite gleichwerthige Tribus entwickelt habe, deren extremste Gattungen in einigen Characteren eine nahe Verwandtschaft mit jenen bewahre, so dass eine Classifizirung hier auf Schwierigkeiten stossen musste. Es handelt sich um die Tribus der *Trochalinen*, deren Umgrenzung hier in eingehenderer Weise erfolgen muss, weil ihre Arten sowohl in Bezug auf ihre allgemeine Körperform als auch durch einzelne Merkmale, die ursprünglich in unserer Kenntniss vorhanden gewesene grosse Kluft zwischen einer *Serica* und einem *Trochalus*, vollständig überbrücken. Dies ist bereits Quedenfeldt*) aufgefallen, welcher sich nach Lacordaire**) etwas eingehender mit der Classification dieser zierlichen Thiere beschäftigte und die Unterschiede zwischen den beiden Gattungen *Serica* und *Trochalus* erörterte, wobei er zu der Aufstellung einer neuen Gattung: *Pseudotrochalus* nothwendiger Weise gedrängt wurde. Für das damalige Material genügte diese eineGattung wohl vorläufig. Als derselbe aber einige Jahre später***) den *Pseudotrochalus Boehmi* beschrieb, musste ihm an den abweichenden Formen desselben doch klar werden, dass diese Art nicht in seine

*) Berlin E. Z. 1884. p. 295.
**) Genera des Coléoptères 1856 p. 202.
***) Entomolog. Nachrichten 1888 p. 195.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Gattung hineinpasse. Indessen beschäftigte sich Quedenfeldt nicht weiter mit dieser Gruppe, sondern begnügte sich damit, die Charactere der Gattung *Trochalus* zu praecisiren, indem er zu den bekannten Merkmalen derselben: dem plötzlich eingeschnittenen, rüsselartigem Kopfschild und der erhabenen Stirnnaht, noch ein neues Merkmal hinzufügte: den eckigen Ausschnitt am Rande der Hinterschienen, wodurch ein feines Zähnchen gebildet wird. Während diese Merkmale genügten, um einen *Trochalus* von einer *Serica* trennen zu können, war mit Bezug auf die Gattung *Pseudotrochalus* nicht in genügender Weise durch Angabe positiver Unterscheidungsmerkmale dafür Sorge getragen um sie von *Serica* zu trennen. Dies zu thun hatte Quedenfeldt unterlassen und sich darauf beschränkt seine Gattung von der Gattung *Trochalus* durch die Anführung negativer Kennzeichen zu trennen. Aber gerade diejenigen Merkmale, welche *Pseudotrochalus* nicht hat, besitzen auch *Serica*-Arten nicht, nämlich: die nicht erhabene Stirnnaht, das weniger vortretende nicht rüsselförmige Kopfschild, die nicht gezähnten Hinterschienen.

Es war also hier die Gattung *Pseudotrochalus* schärfer zu begrenzen und durch positive Merkmale zu begründen und sie dadurch von den zahlreichen ähnlichen Gattungen zu trennen, als auch gleichzeitig die grosse Zahl verwandter Formen zu Gruppen zu vereinigen. So entstanden die beiden Tribus der *Sericinen* und *Trochalinen*. Den letzteren ist der in den Augenkiel ohne Einbuchtung übergehende Seitenrand des Clypeus, die zwischen den Mittelhüften gerade abgeschnittene Hinterbrust, die schmalen Episternen derselben und der breite flache Hinterhüftenfortsatz, eigenthümlich.

Mit Rücksicht auf die hier vorliegenden Schwierigkeiten ist daher an dieser Stelle die Arbeit etwas auf verwandte Gattungen ausgedehnt worden, was ursprünglich nicht beabsichtigt war. Doch schien es zweckmässig, die nächsten Trochalinen hier nicht ganz zu übergehen, sondern auf deren sehr nahe Verwandtschaft mit den *Sericinen* dieses Continents hinzuweisen. Aus diesem Grunde sind in der nachfolgenden Uebersicht der Gattungen auch einige *Trochaline*-Gattungen und Arten berücksichtigt und kurz erörtert worden, welches sich auf 11 Gattungen und Arten bezieht.

Was die Anordnung des zur Bearbeitung vorliegenden Materials anbetrifft, so ist hier von dem bisherigen Verfahren insofern abgewichen worden, als die Arten nicht nach Subregionen oder Gebieten gesondert, sondern unter zu Grundlegung der Gattungen, in systematischer Reihenfolge abgehandelt wurden. Dabei machte sich eine neue tabellarische Uebersicht erforderlich, in welcher bei jedem Gattungsnamen das betreffende Verbreitungs-Gebiet, in der Eingangs

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

dieses Abschnittes erwähnten Begrenzung, durch Hinzufügen der Buchstaben: O (Ost), S (Süd), W (West) bezeichnet wurde, wodurch auch für die Bestimmung der species eine nicht unwesentliche Erleichterung geschaffen wurde.

Uebersicht der africanischen Sericiden Genera.

I. Tribus Sericinae.

Die allgemeine Körperform ist mehr länglich oder kurz eiförmig als kugelig, der Körper ist meist mit Borsten und Haaren bekleidet, besonders die Ränder und Unterseite

Die Seiten des vielgestaltigen Clypeus gehen vor den Augen mit einer Einbuchtung in den Augenkiel über, welcher weniger kräftig ist. Im inneren Augenwinkel an der Naht befindet sich ein Borstenpunkt.

Das Halsschild zeigt weniger Neigung stark zu convergiren.

Die Flügeldecken haben mit geringen Ausnahmen vertiefte Streifen und erhabene Zwischenräume.

Die Beine sind meist gestreckt, besonders die Tarsen, deren erstes Glied der hintersten länger ist als das zweite, sehr selten kürzer (Mesoserica).

Die Hinterbrust ist gewölbt, auf der Mitte etwas flach oder etwas vertieft, mit einer Längslinie daselbst, zu deren Seiten in der Regel Borstenhaare stehen, der Brustfortsatz von sehr verschiedener Ausdehnung. Die Mittelbrust ist an der Spitze meist mit Borstenhaaren versehen.

Die Episternen der Hinterbrust sind vorn deutlich verbreitert.

Der Hüftfortsatz der Hinterhüften ist schmal, uneben, nicht glatt, seine Spitze richtet sich nach hinten und tritt gewöhnlich etwas vor, die Vordernaht ist wulstig.

Die Fühler sind 9- und 10gliedrig, der Fächer ist 3- bis 7blättrig.

Uebersicht der Sericinen-Gattungen.

A. Der Brustfortsatz zwischen den Mittelhüften überragt dieselben; die Vorderschienen sind zweizähnig.

a. Die Oberfläche ist behaart oder beschuppt.

1''' Der Fächer des Männchen ist 6-, des Weibchen 4-blättrig, das dritte Glied des Stiels ist länger als die drei folgenden zusammen, der Brustfortsatz ist kurz, knötchenartig, die Rippen der Flügeldecken sind von derselben Farbe wie die Streifen; die Unterlippe ist flach ohne Abplattung vorn; die Augenkränze fehlen. S. . *Pleophylla* Er.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

1'' Der Fächer ist in beiden Geschlechtern dreiblättrig, das dritte Glied des Stiels ist nicht verlängert, die Seiten des Clypeus sind convergirend.

2'' Auf den Schläfen verdichten sich die Schuppen zu einem Augenkranz, die Unterseite ist anliegend behaart oder beschuppt.

3'' Der Fächer des Männchen ist sehr lang, die Unterlippe ist abgeplattet mit kleinem Höcker am hinteren Rande, die Brust ist zwischen den Mittelhüften schmal, diese wenig überragend. W. *Cyphoserica.*

3' Der Fächer des Männchen ist wenig länger als der weibliche, das Schildchen ist meist auffallend dicht, weisslich beschuppt, die Brust ist zwischen den Mittelhüften breit, als Fortsatz diese überragend. Die Unterlippe ist abgeplattet, ohne Höckerchen. W. . . . . *Euphoresia.*

2' Der Augenkranz auf den Schläfen fehlt, die Unterseite ist nur spärlich und winzig kurz behaart.

4'' Die Hinterbrust ist auf der Mitte flach mit eingedrückter Längslinie, die Seiten des Clypeus convergiren stark. W. . . . . *Aphenoserica.*

4' Die Hinterbrust ist auf der Mitte concav mit eingedrückter Längslinie, die Seiten des Clypeus convergiren schwach. O. . . . . *Homaloserica.*

b. Die Oberfläche ist unbehaart und unbeschuppt.

1' Der Fächer ist in beiden Geschlechtern 4 blättrig, die Unterlippe ist vorn abgeplattet, die Seiten des Clypeus sind convergirend.

5'' Das dritte Glied des Fühlerstieles ist nicht länger als die drei folgenden zusammen, die gewölbten Zwischenräume auf den Flügeldecken (Rippen) sind abwechselnd von anderer Farbe; das Kinn ist gerundet.

6'' Der Brustfortsatz ist lang und spitz, die Mittelhüften weit überragend, die Zähne der Vorderschienen sind kurz. W. . . . . *Bilga* Fairm.

6' Der Brustfortsatz ist schmal und kurz, die Hüften wenig überragend; der Fortsatz der Hinterhüften zwischen den Trochanteren tritt nicht hervor. W. . . . . *Doxocalia.*

5' Das dritte Glied des Fühlerstieles ist länger als die drei folgenden zusammen, die Zwischen-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

räume (Rippen) auf den Flügeldecken sind alle von gleicher Farbe; der Brustfortsatz ist keilartig, die Mittelhüften überragend, das Kinn hat eine Längsfurche. O. . . . . *Thrymoserica.*

B. Der Brustfortsatz zwischen den Mittelhüften überragt dieselben nicht.

c. Die Vorderschienen sind dreizähnig, die Oberfläche ist behaart.

Die Oberfläche ist gleichmässig fein behaart, die Hinterschenkel sind bis zur Spitze gleichmässig breit, die Hinterschienen sind an der Spitze schwach gekerbt. O. W. S. . . . . *Triodonta.*

Die Oberfläche der Flügeldecken mit erhabenen Rippen, auf denen die Behaarung unterbrochen ist, die Hinterschenkel sind zur Spitze verjüngt, die Hinterschienen sind zur Spitze stark verbreitert und hier tief gekerbt. O. . . . . *Taphraeoserica.*

d. Die Vorderschienen sind dreizähnig, die Oberfläche ist unbehaart.

Der hintere Rand der Hinterhüften ist schräg nach vorn gerichtet, ohne vorspringende Hinterecke, der Clypeus hat keinen Querkiel, der Fächer ist in beiden Geschlechtern 3blättrig. O. . . . *Stenoserica.*

Der hintere Rand der Hinterhüften ist schräg nach hinten gerichtet, mit vorspringender Hinterecke, der Clypeus hat vor der Stirnnaht einen Querkiel. O. . . . . *Camentoserica.*

Die hier zu erwähnende *Serica disparicornis* Quedf. (Berl. Ztg. 1888. p. 166) habe ich zu Neoserica gestellt. *Serica interpunctata* Boh. (Öfvers. Vet. Ak. Förh. 1860 p. 115) halte ich für eine Trochaline. Beide Arten haben dreizähnige Vorderschienen.

e. Die Vorderschienen sind zweizähnig, die Oberfläche ist behaart.

Mit Gruppen von Schuppenhärchen auf den Flügeldecken und dem Schildchen. O. S. . . . . *Lepiserica.*

f. Die Vorderschienen sind zweizähnig, die Oberfläche ist unbehaart.

1''' Der Fächer ist beim ♂ 5-, beim ♀ 4blättrig. W. *Conioserica.*

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

1'' Der Fächer ist beim ♂ 4-, beim ♀ 3blättrig. O. S. W. *Neoserica.*

1' Der Fächer ist in beiden Geschlechtern 3blättrig, die Hinterbrust ist gewölbt oder flach:

2'' Die Unterlippe ist bürstenartig dicht behaart, der Clypeus ist vorn gekerbt. S. . . . . *Mesoserica.*

2' Die Unterlippe ist lang oder kurz, dünn oder gar nicht behaart:

3''' Die Vorderkrallen sind lappenartig erweitert, die Vordertarsen sind sehr kurz, dreieckig, der Clypeus ist schwach dreizähnig. O. . . . . *Archoserica.*

3'' Die eine der Vorderkrallen ist lappenartig erweitert, die Vordertarsen sind sehr kurz, dreieckig, der Clypeus ist schwach gebuchtet, in der Mitte nicht vorspringend. O. . . . . *Neuroserica.*

3' Die Vorderkrallen sind wie die anderen fein gespalten:

4'' Die Hinterschienen sind an der Spitze innen deutlich schräg abgeschnitten. O. . . . . *Lamproserica.*

4' Die Hinterschienen sind an der Spitze ganzrandig oder leicht gekerbt:

5'' Die Unterlippe ist flach, vorn ohne Abplattung:

6'' Das Halsschild ist verlängert, auf der vorderen Hälfte beborstet, die Flügeldecken sind farbig gestreift, gerippt. S. . . . . *Philoserica*

6' Das Halsschild ist quer, auf der vorderen Hälfte nicht beborstet, die Flügeldecken sind gleichmässig bräunlich:

7'' Die Stirn ist breit, die Augen treten wenig hervor; der Körper ist dick. S. . . . . *Nedymoserica.*

7' Die Stirn ist schmal, die Augen treten stark hervor, der Körper ist weniger dick, das innere Krallenzähnchen tritt von der Spitze zurück. W. *Orthoserica.*

5' Die Unterlippe ist gewölbt, vorn mit deutlicher Abplattung:

8'' Der Clypeus ist vorn scharf dreizackig. W. . . . *Cephaloserica.*

8' Der Clypeus ist vorn nicht dreizähnig, gerade abgeschnitten, selten flach ausgeschweift:

9'' Die Halsschildseiten sind fast parallel, der Clypeus ist sehr hoch umrandet, in der Mitte mit erhabenem Längskiel vom Vorderrande bis zur Naht, die Hinterschenkel sind verdickt. W. *Coronoserica.*

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

9' Die Halsschildseiten sind mehr convergirend, der Clypeus ist wenig hoch umrandet, die Hinterschenkel und Hinterschienen sind breit und flach. W. S. O. . . . . *Autoserica.*

II. Tribus Trochalinae.

Die allgemeine Körperform ist mehr kugelig als länglich eiförmig, der Körper hat selten Borsten oder Haare.

Die Seiten des nach vorn verjüngten Clypeus gehen vor den Augen ohne Einbuchtung in den Augenkiel über, welcher meist an der Basis breit ist; eine schwache Einbuchtung ist nur in den wenigen Fällen vorhanden, wo sich auf dem Clypeus eine Querleiste befindet. Mit Ausnahme der Gattungen *Trochalus*, *Aulacoserica* und *Cyrtotrochalus* ist überall ein hinterer Augenkiel vorhanden.

Das Halsschild convergirt in der Regel stark und ist deutlich quer.

Die Flügeldecken haben einfache Punktstreifen (ausgenommen *Antitrochalus*) ohne gewölbte Zwischenräume, selten gar keine Streifen.

Die Beine sind kurz, Hinterschenkel und Schienen flach, breit, die Tarsen weniger schlank, das erste Glied der hintersten nicht länger als das zweite, aber meist kürzer; nur bei *Cyrtotrochalus* ein wenig länger bei einer Art.

Die Hinterbrust ist gewölbt, auf der Mitte mit einer Längslinie, zu deren Seiten selten Borsten stehen, der Brustfortsatz schiebt sich zwischen die Mittelhüften, vorn gerade abschneidend. Die Mittelbrust hat an der Spitze keine Borsten oder Borstenhaare.

Die Episternen der Hinterbrust sind schmal, nach vorn wenig verbreitert.

Der Hüftfortsatz der Hinterhüften ist breit, flach, in einer Ebene mit dem übrigen Theil der Hinterhüften, seine Spitze richtet sich seitwärts und tritt nicht hervor, die Vordernaht ist meist nicht wulstig.

Die Fühler sind 9- und 10gliedrig, der Fächer ist drei- bis sechsblättrig.

Ausser den hier aufgeführten Gattungen erinnern auch *Heteroserica* und *Eriphoserica* von Madagascar etwas an den Trochalinen-Habitus, dieselben haben auch ein erstes verkürztes Tarsenglied und ein stark convergirendes Kopfschild; doch spricht gegen eine Stellung bei den Trochalinen die Bildung des Hüftfortsatzes und der fehlende hintere Augenkiel.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Uebersicht der Trochalinen-Gattungen.

A. Der Fächer des Männchen hat mehr als drei Blätter.

1''' Der Fächer des Männchen ist 6 gliedrig.
Clypeus stark verkürzt ohne Fortsatz, der hintere Augenkiel ist sehr schwach, Vorderschienen 2 zähnig, der umgeschlagene Aussenrand der Flügeldecken (Epipleura) ist an der Schulter mässig verbreitert und mehr seitwärts als nach unten gerichtet, Brustmitte ohne Haare, Brust zwischen den Mittelhüften etwas verengt. *Phyllotrochalus.*

1'' Der Fächer des Männchen ist 5 gliedrig.
Clypeus plötzlich verengt mit kurzem dreizähnigem Fortsatz, mit hinterem Augenkiel, Vorderschienen 2 zähnig, die Epipleuren der Flügeldecken sind an den Schultern verbreitert, Brustmitte mit feinen Härchen, Hinterhüften mit Börstchen, Halsschild länger, Bauch contrahirt . . . . . *Microtrochalus.*

1' Der Fächer des Männchen ist 4 gliedrig.

2''' Clypeus stark verjüngt ohne Fortsatz, die vordere Hälfte ist glatt, mit hinterem Augenkiel, Vorderschienen mit schwachem dritten Zähnchen, die Epipleuren der Flügeldecken sind an der Schulter breit. Brust ohne Borsten, Hinterhüften mit einer Borstengruppe . . . . . *Campylotrochalus.*

2'' Clypeus stark verjüngt mit abgesetztem, stark gebuchtetem, vorn glattem Fortsatz, beide Augenkiele zusammenstossend, Vorderschienen dreizähnig, Brustspitze breit abgestumpft, die Epipleuren der Flügeldecken sind an der Schulter breit, Hinterhüften mit Borstengruppen, Halsschild vor dem Schildchen zusammengepresst, vorgezogen; erstes Tarsenglied kürzer als das zweite, Flügeldecken mit vertieften Linien, der innere Krallenzahn an den Vorderfüssen ist lappenartig erweitert . . . . . *Antitrochalus.*

2' Clypeus stark verjüngt, ohne Fortsatz, ohne hinteren Augenkiel, Vorderschienen zweizähnig, die Epipleuren der Flügeldecken sind an der Schulter breit, Halsschild an der Basis mit zwei Eindrücken, erstes Tarsenglied so lang wie zweites oder ein wenig länger . . . . . *Cyrtotrochalus.*

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

B. Der Fächer des Männchen ist dreiblättrig, wie derjenige des Weibchen.

1'' Die Augen auch mit einem hinteren Augenkiel.

2'' Die beiden Augenkiele berühren sich:
Clypeus stark verjüngt, mit einem dreizähnigen Fortsatz und mit welligem Seitenrande, die Epipleuren sind an der Schulter breit und seitwärts gerichtet, Brustmitte mit feinen Härchen, Hinterhüften mit Borstengruppen, Halsschild länger, Fühler neungliedrig . . . . . *Sphaerotrochalus.*

2' Die beiden Augenkiele berühren sich nicht:

3'' Clypeus mit kurzem Fortsatz.

4'' Clypeus stark verjüngt, vorn eingebuchtet, mit feinem Querkiel; Vorderschienen 2zähnig, Stirn weniger gross, die Epipleuren an der Schulter schmal, Brust und Hüften sehr fein behaart, Hinterhüften nicht verkürzt, Halsschild quer, Brustspitze zwischen den Mittelhüften schmal, Tarsen kurz, erstes Glied der Hintertarsen kürzer als zweites . . . . . *Trochaloserica.*

4' Clypeus stark verjüngt, vorn schwach dreizähnig, Vorderschienen mit schwachem drittem Zähnchen, Stirn sehr breit, die Epipleuren schmal, Brustmitte und Hüften mit feinen Borsten, Hinterhüften verkürzt. Halsschild quer, Brustspitze schmal, Tarsen schlank, das erste Glied der Hintertarsen kürzer als zweites. . . *Holoschiza* Lansb.

3' Clypeus ohne Fortsatz:
Clypeus stark verjüngt, die Stirnnaht ist nicht erhaben, die Epipleuren sind breit und mehr seitwärts gerichtet . . . . . *Pseudotrochalus.* Quedf.

1' Die Augen ohne hinteren Augenkiel.

5'' Clypeus nach vorn plötzlich verengt, mit kurzem Fortsatz, Stirnnaht erhaben, Vorderschienen 2 zähnig, die Epipleuren sind wenig verbreitert, mehr nach unten gerichtet, die Hinterhüften haben meist neben dem Seitenrande eine tiefe Längslinie . . . . . *Trochalus.*

5' Clypeus stark verjüngt, mit kurzem gerade abgeschnittenem Fortsatz, ohne Querkiel, Vorderschienen 2zähnig, Stirn schmaler, Augen gross, die Epipleuren verbreitert, Brust und Hüften unbehaart, Halsschild quer, Brustspitze schmal, Hintertarsen schlank . . . . . *Aulacoserica.*

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Gattung Pleophylla.

Erichson, Naturgeschichte der Insecten III. p. 695 (1847.)
Burmeister, Handbuch IV. 2. 1855. p. 180.
Lacordaire, Genera des Coléoptères 1856. p. 207.
Schaufuss, Nunquam otiosus 1870 p. 231.

Der Kopf ist ziemlich gross, das Kopfschild breit, schwach convergirend, vorn gerade, am Seitenrand bis zum Ansatz des Augenkieles gerade, derselbe ist nur vorn vorhanden. Stirn und Augen sind nach dem Geschlecht verschieden, beim Männchen sind die Augen gross, die Stirn schmaler, beim Weibchen sind die Augen gewöhnlich, die Stirn ist breit; die Oberlippe ist in der Mitte verbreitert, senkrecht; die Unterlippe ist flach, das Endglied der Maxillartaster, nicht breiter als die anderen. Das Halsschild ist quer, nach hinten wenig breiter, die Hinterecken spitz. Die Flügeldecken sind gleichbreit, gerippt, anliegend behaart. Das Pygidium ist breit, kurz. Die Hinterschenkel sind etwas verbreitert, an der Spitze nicht verjüngt, die Hinterschienen sind schlank. Die Tarsen sind schlank, die vordersten sind verkürzt, das erste Glied der Hintertarsen ist kürzer als das zweite, die Krallen sind kurz, an der Spitze fein gespalten. Die gewölbte Brust ist zwischen den Mittelhüften schmal mit kurzem Fortsatz. Die Hinterhüften sind sehr lang, fein behaart, an der Seite mit Borsten. Die Fühler sind zehngliedrig, der Fächer beim Männchen sechs-, beim Weibchen vierblättrig; die Vorderschienen sind zweizähnig.

Die in der Grösse sehr ungleichen Arten sind sämmtlich behaart, von unscheinbarem Aeusseren und nur aus dem Süd-Gebiet bekannt.

Zu den 5 bekannten Arten beschrieb Schaufuss in „Nunquam otiosus" 1870 p. 232 noch zwei neue Arten und gab eine tabellarische Uebersicht aller sieben Arten. Da mir weder die Typen der Arten des letztgenannten Autors, noch eine der anderen Autoren bekannt geworden ist, so muss ich hier auf eine nochmalige Revision dieser Arten verzichten und gebe die Uebersichtstabelle nach Schaufuss und zugleich die betreffenden Litteratur-Angaben und die Orignial-Beschreibung seiner beiden Arten hier wieder; neue Arten sind mir nicht bekannt geworden.

A. Länge über 12 mill.
Fühler gelb; 12 mill. . . . . *flavicornis* Schauf.
(Nunquam otiosus 1870, p. 232).
Fühlerkeule schwarz; 12—14 mill. . . . *navicularis* Burm.
(Handbuch IV. 2. p. 181).

B. Länge bis zu 9 mill.
Flügeldecken schwärzlich gefleckt; 8—8,5 mill.
maculipennis Boh.
(Insecta Caffrariae II. 1857. p. 124.)

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Flügeldecken mit Fleckenbinden:
Körper braun, metallisch, Halsschild punktirt;
8—9 mill. . . . . *fasciatipennis* Bl.
(Catalogue 1850 p. 83.) Syn. *Omaloplia tessellata* Dejean, Catalogue ed. 3. p. 183 (1837).
Körper gelblich, opalisirend; 7—7,8 mill. *opalina* Schauf.
(Nunqu. otiosus 1870. p. 232.)
Flügeldecken ohne Flecken oder Binden:
Körper mit grauen Börstchen bedeckt; 8 mill. *ferruginea* Burm.
(Handbuch IV. 2. p. 181.)
Körper weisslich behaart; 6 mill. . . . . *pilosa* Boh.
(Ins. Caff. II. p. 124).

Die *Pleophylla unicolor* Vollenh. (1869) welche von Schaufuss hier nicht berücksichtigt wurde, habe ich bereits bei den *Phylloserica*-Arten Madagascars behandelt.

In Betreff der übrigen Arten, soweit dieselben mir bekannt sind und ich annehmen darf dieselben richtig gedeutet zu haben, ist meine Ansicht die, dass *maculipennis* Boh. als Synonym zu *fasciatipennis* Bl. gehören wird; die Binden auf den Flügeldecken der letzteren Art lösen sich zu einzelnen, den Verlauf der Binde noch andeutenden Flecken auf und solche Exemplare liegen wohl der *maculipennis* zu Grunde. Ja, die Flecken können bei *fasciatipennis* sehr schwach werden und sogar ganz verschwinden, dann wird es schwieriger diese Art von der gleich grossen und sehr ähnlichen *ferruginea* Burm. zu unterscheiden. Diese hat feinere Härchen und macht daher einen weniger stark behaarten Eindruck, auch ist das Halsschild ein klein wenig kürzer als bei *fasciatipennis*. Auffallend ist, das Blanchard seiner Art dreizähnige Vorderschienen zutheilt, während die Arten doch nur zweizähnige haben.

Die Beschreibungen der mir unbekannt gebliebenen Schaufuss'-schen Arten lauten:

„*Pleophylla flavicornis.* Oblonga, rufo-testacea, aenea nitida, dense griseo-pilosa, capite postice viridi-aeneis, punctatis; clypeo rugoso-punctato, piloso, cupreo micans; antennis testaceis, clava sexphyllis inaequalis; thorace antice angustato, sub viridi-aeneo, punctulato, punctis majoribus setiferis dispersis; elytris dilute obscure nebulosis, decemstriatis, striis punctulato-piliferis, interstitiis angustis, convexis; pedibus fulvo-aeneis, tibiis anticis bidentatis. Long. 12, Lat. 7 mill. Hab: Caffr. New Germany."

„*Pleophylla opalina.* Breviter oblonga, modice convexa, rufo-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

testacea, dense griseo pilosa, supra subopalina; capite postice sublaevi, clypeo rugoso-punctato, cupreo-micans, reflexo, apice truncato; antennis testaceis, clava in mare longiore aequali; thorace lateribus parallelis, antice rotundato-angustato; viridi-fusco, subvarioloso-punctato; elytris decem striatis, subcostatis, interstitiis punctato-piliferis, fasciolis irregularibus, plus minusve interruptis; tibiis anticis bidentatis. Long $7^3/_4$—7 mill. Lat. 4 mill. Hab: Caffr. inter."

Gattung Cyphoserica.

Der Fächer ist in beiden Geschlechtern dreiblättrig, mit stark ausgeprägtem Geschlechtscharacter; der Körper ist oben und noch mehr unten mit kleinen, weissen Schuppen bedeckt; der Brustfortsatz ist kurz, als ein kleines Knötchen die eng aneinander stehenden Mittelhüften überragend.

Der Kopf ist etwas senkrecht gerichtet, der Clypeus ist nach vorn nicht verschmälert. Das Halsschild ist weniger kurz, nach hinten schwach verbreitert. Die Flügeldecken sind gleichmässig stark aber schmal gerippt, der Randstreif ist fein. Die Hinterhüften sind wenig länger als die Episternen; der zwischen den Trochanteren befindliche Theil, tritt nur wenig hervor. Die Hinterschenkel sind eiförmig. Die Hinterschienen haben am äusseren Rande Borstengruppen aber keine Längsfurche, die Spitze ist abgeschrägt. Die Fühler sind zehngliedrig, das dritte Glied ist cylindrisch, kürzer als die folgenden zusammen. Die Vorderschienen sind kräftig zweizähnig; die Vorderkrallen sind beim Männchen verdickt. Die Gattung ist dadurch sehr ausgezeichnet, dass die Unterlippe am hinteren Rande der Abplattung ein spitzes Höckerchen hat.

Cyphoserica mukengeana sp. n.

Mukenge, Pogge. Berliner Museum f. Naturkunde.

Länge 7, Breite 4 mill. ♂.

Grünlich, opalglänzend, oben und besonders unten beschuppt, mit schmalen glatten Rippen auf den Flügeldecken.

Das Kopfschild ist kurz, kaum länger als der Durchmesser der Augen, seitlich gerade, leicht gerandet, fein und dicht punktirt, an der Naht mit einer dichten Reihe weisser Schuppen. Die Stirn ist deutlich platt gedrückt, in der Mitte mit leichter Längslinie und feinen weissen Schuppenhärchen, mit schmalen Augenkränzen, lebhaft grünlich. Das Halsschild ist wenig quer, vorn in der Mitte vorgezogen, die Seiten parallel, auf der Mitte sehr wenig und sehr fein, an den Seiten dichter und deutlicher beschuppt. Das Schildchen ist langgestreckt mit feinen Schuppenhärchen bedeckt, die Mittellinie ist

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

glatt. Die Flügeldecken sind in den tief liegenden Streifen dicht beschuppt, die Rippen sind schmal, kräftig erhaben, punktfrei und lebhaft röthlich oder dunkler opalisirend, der Zusammenstoss der Rippen vor der Spitze bildet einen glatten Fleck. Das Pygidium ist vor der Spitze sehr stark gewölbt und hier fein abstehend behaart, fein beschuppt mit einzelnen deutlicheren Schüppchen dazwischen. Die Segmente sind dicht fein beschuppt, die Borstenpunkte sind sehr deutlich. Die Hinterhüften sind seitlich, wo eine Reihe Borstenpunkte sich befindet dichter punktirt, als auf der Mitte wo glatte Zwischenräume entstehen. Die Hinterschenkel sind kurz oval, an der Basis kaum stärker als an der Spitze, hier nur am inneren Rande etwas ausgeschweift, die Fläche glatt, glänzend, an den Rändern mit feinen Schüppchen, am hinteren Rande mit schwachen Borsten. Die Hinterschienen sind gleichbreit, aussen mit 2 Borstengruppen, von denen eine der Spitze nahe gerückt ist, der Enddorn ist kürzer als das erste Tarsenglied. Die Tarsen sind zarter, nicht nur an den Gelenken mit den üblichen Borsten, sondern auch an der Sohle mit kurzen Borstenhärchen versehen. Die Seiten der Brust sind dichter aber feiner beschuppt als die Hüften, die Mitte ist platt gedrückt, weitläuftiger beschuppt. Die Mittelbrust ist schmal, mit kleinem Knötchen vorragend. Die Vordertarsen sind verkürzt und etwas verdickt. An den vier hinteren Krallen ist das innere Zähnchen breiter als die feine Spitze; an den vordersten ist die eine Kralle kräftiger und stärker gebogen mit einem verdickten Zahn, der wie bei *Triodonta*, jedenfalls nur im männlichen Geschlecht vorhanden ist. Der dreigliedrige Fächer ist schmal, gebogen und viel länger als der Stiel. Die Vorderschienen sind kräftig zweizähnig, der Spitzenzahn ist kaum länger als der zweite, sehr starke. Die Unterlippe ist schmal abgeplattet, das spitze Höckerchen an der Basis dieser Abplattung habe ich als Gattungscharacter aufgefasst.

Gattung Euphoresia.

Der Fächer ist in beiden Geschlechtern dreiblättrig, mit schwach ausgeprägtem Geschlechtscharacter; der Körper ist oben und unten mit kleinen hellen Schuppen oder Schuppenhärchen bedeckt, welche sich auf den Schläfen zu einem Augenkranz verdichten und auch das Schildchen ganz oder zum Theil dicht bedecken. Der Brustforsatz ist kurz, nur wenig oder kaum die weit auseinander stehenden Mittelhüften überragend.

Der Kopf ist etwas senkrecht gerichtet, der Clypeus ist an der Basis verbreitert. Das Halsschild ist quer, nach hinten breiter. Die Flügeldecken sind mehr oder weniger stark punktirt gestreift,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

der Seitenrandstreif ist wulstig und vom Aussenrand deutlich getrennt. Die Hinterhüften sind am Aussenrande wenigstens ein und einhalb mal so lang als die Episternen. Der zwischen den Trochanteren befindliche Theil der Hinterhüften tritt jederseits als ein spitzer Fortsatz hervor. Die Hinterschenkel sind verbreitert; die Hinterschienen sind flach, an der Aussenseite mit Borstengruppen nur selten ist auch eine deutliche Längsrinne vorhanden, die Spitze ist gerade abgeschnitten Die Fühler sind zehngliedrig, das letzte Glied des Stiels öfter winzig, das dritte Glied ist nicht durch besondere Länge ausgezeichnet. Die Vorderschienen sind zweizähnig.

Die zahlreichen Arten (36) dieser Gattung sind im wesentlichen durch die Art der Beschuppung, durch die Grösse und Form der Schuppen, durch die Zahl und Stellung schuppenfreier Flecke zu unterscheiden. Der Geschlechtscharacter ist bei diesen Arten sehr schwach ausgeprägt und als einziges Merkmal bleibt der ein wenig längere Fächer des Männchens, der aber kürzer als der Stiel bleibt und desswegen schwieriger als solcher zu erkennen ist. Die Weibchen kommen zahlreicher vor als die Männchen.

In der nachfolgenden Beschreibung der Arten sind diejenigen mit einem breiten oder länglichen Fleck auf dem Pygidium zusammengestellt, hierauf folgen diejenigen Arten, welche auf dem Endbuckel der Flügeldecken einen einzelnen rundlichen Fleck haben, woran diejenigen Arten sich anschliessen, welche diese beiden Kennzeichen nicht haben. Diese letztere Gruppe gestaltet sich nicht ganz so gleichartig im habitus, wie die beiden vorhergehenden; schon durch die sehr verschiedene Körpergrösse unterscheiden sich die Arten auffallend, doch haben sie sämmtlich ein anliegendes Haarkleid und bei keiner von ihnen fehlt der Augenkranz und die dichte Bekleidung des Schildchens. Am meisten von allen entfernt sich die *E. labiata* sowohl durch ihr metallisches Aeussere als auch durch die deutlich gerippten, spärlicher beschuppten Flügeldecken. Ihre systematische Stellung unter den übrigen stiess daher auf Schwierigkeiten.

A. **Die Arten haben auf dem Pygidium einen grossen, schwarzen haarfreien Fleck, welcher herzförmig ist; nur bei einer Art *(multipunctata)* ist eine schmale schwarze Linie vorhanden.**

1) **Die Flügeldecken sind gleichmässig behaart, die kleinen in Reihen stehenden dunklen, kahlen Flecke sind wenig auffallend; die Rippen sind schwach, nur bei *multipunctata* ist neben der Seitenrippe eine deutliche zweite vorhanden.**

Euphoresia maculiscutum

Trochalus maculiscutum Fairmaire, Ann. de France 1891. p. 238. Gabon. In meiner Sammlung; in coll. Felsche.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Länge 11, Breite 7,2 mill. ♀.

Bräunlich, oben grünschimmernd, Halsschildseiten hinten geschweift, Flügeldecken mit dunklen Flecken in Reihen, Pygidium mit herzförmiger dunkler Makel, Unterseite weiss beschuppt.

Das Kopfschild ist dicht gerunzelt, fast eben, metallisch glänzend, fein weiss beschuppt, leicht gerandet. Die grosse Stirn trägt in der Mitte feine weisse Schüppchen, um die Augen einen dichten gelben Schuppenkranz, zwischen diesem und der beschuppten Mitte, bleibt ein schmaler schuppenfreier Streifen. Das Halsschild ist vorn tief gebuchtet mit weit vorstehenden Vorderecken, an den Seiten vorn leicht gerundet nach hinten gerade mit leicht auswärts geschwungenen spitzen Hinterecken, die Fläche ist fein, dünn, weisslich beschuppt, in der Mitte bleibt ein schmaler Streifen, seitlich je ein länglicherer Fleck und neben dem Rande ein rundlicherer Fleck schuppenfrei. Das Schildchen ist sehr dicht gelblich fein beschuppt, die Mitte und den schmalen Rand freilassend. Die Flügeldecken sind schwach gestreift, die Streifen bestehen aus einer gröberen Punktreihe, die Zwischenräume sind gleich breit, wenig gewölbt, fein beschuppt, nur die dunklen Reihenflecken bleiben kahl, diese stehen alternirend auf der Naht, dem 2. 4. 6. Zwischenraum; am Endbuckel ist nur ein undeutlicher dunkler Fleck vorhanden. Das Pygidium ist fein weiss beschuppt, um den Flecken dichter. Die Segmente sind dicht weiss beschuppt, mit Borstenreihen; die Hinterhüften sind ebenso beschuppt, an den Seiten dichter; ebenso die Brust. Die Hinterschenkel sind schwach verbreitert, dünn weiss haarförmig beschuppt, der hintere innere, fein geraspelte Rand von der Basis bis zur Mitte in schwachem Bogen vortretend. Die Hinterschienen sind wadenartig verbreitert, aussen mit zwei der Spitze genäherten schwachen Borstengruppen; der Enddorn deutlich kürzer als das erste Tarsenglied. Die umgeschlagenen Ränder des Halsschildes sind dicht weiss beschuppt. Die beiden Zähne der Vorderschienen sind kräftig. Der Fächer ist kürzer als der Stiel, dessen Glieder sehr klein sind. Die Abplattung der Unterlippe ist gross und deutlich. Die Spitzen der Hinterhüften in der Mitte, treten sehr stark hervor.

Unter den vielen Arten die vom Gabon vorliegen, kann ich nur diese auf die angezogene Fairmaire'sche Art, deren Type mir unbekannt blieb, beziehen. Die grosse Uebereinstimmung der Arten, erschwert die sichere Bestimmung nach der Beschreibung Fairmaires.

Euphoresia Büttneri n. sp.

Togo, Bismarckburg; R. Büttner. Type im Berliner Museum.
Länge 12, Breite 7,5 mill. ♀.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Der *E. maculiscutum* Fairm. am ähnlichsten; die Halsschildseiten sind nicht geschweift, auf jedem Zwischenraum der Flügeldeckenstreifen stehen die dunklen Flecke. Der hintere innere, fein geraspelte Rand an den Hinterschenkeln tritt in der Mitte in stumpfem Winkel vor, also kräftiger als bei voriger Art. Ein zweites Exemplar aus derselben Localität von Conradt gesammelt und ein drittes Exemplar von Gabon in meiner Sammlung zeigen dieselben Unterschiede und bestätigen meine Ansicht, dass es sich hier um eine eigene, der vorhergehenden sehr ähnlichen Art handelt.

No. 241. Ein ♂ von Togo (Misahöhe, Mitte IV. 94 E. Baumann) im Berliner Museum, stelle ich zu dieser Art,; es hat den Pygidial-Fleck, deutliche Flecke auf den Flügeldecken und die kräftigere Beschuppung. An den Hinterschenkeln befindet sich hier keine Geschlechtsauszeichnung. Länge 9,5, Breite 6,3 mill.

No. 242. Ein ♂ von S.-Kamerun, (Lolodorf, Conradt) im Berliner Museum, stelle ich zunächst aus Mangel an Material, hierher, weil es nicht möglich ist diese sehr ähnlichen und doch etwas abweichend beschuppten Arten, die in verschiedenen Geschlechtern vorliegen, zu unterscheiden und ihre specifischen Unterschiede klar zu legen. Länge 10, Breite 6,5 mill. An den Hinterschenkeln tritt der hintere Rand kaum hervor; mit der weiblichen Type verglichen, ist die Beschuppung der Flügeldecken etwas dichter, sehr gleichmässig, die Schuppen deutlicher, die Flecken kleiner; auf den Hinterschienen ist die Längsrinne am Aussenrande deutlich.

No. 284, kleinere Art von 9,5—10 mill. Länge, im Museum Brüssel, von den Chûtes de Samlia, Riv. N. Gamie (Moquereys), welche in einigen Exemplaren vorliegt, ist auf der Unterseite mit etwas feineren Schuppen bekleidet. An den hinteren Schenkeln tritt der fein geraspelte hintere Rand in beiden Geschlechtern schmal hervor; sie gehört als Varietät zu *E. Büttneri.*

Euphoresia pygialis n. sp.

Gabon, von Dr. Staudinger erhalten; Kuilu, Mocquereys 1892 im Museum Tring. Togo; M'Bomu-Uellé von Colmant.

Länge 10,5—11,5; Breite 7—7,5 mill. ♀.

Das Kopfschild ist etwas dichter gerunzelt als bei *Büttneri*, welcher dieser Art sehr ähnlich ist. Das Halsschild ist an den Seiten in fast gerader Linie nach hinten erweitert, ohne geschweift zu sein, die Schuppen sind hier und auf den Flügeldecken feiner, haarförmiger.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Auf den Flügeldecken verschwinden die kahlen Flecken fast. Die Schuppen der ganzen Unterseite sind kleiner. An den Hinterschenkeln tritt der innere Rand gleich an der Basis in einem kräftigem Bogen hervor und verschwindet in der Mitte, der Vorsprung des Randes liegt also hier der Basis näher. Sonst mit der vorigen übereinstimmend.

No. 240. Ein ♂ von Togo (Misahöhe 24. VI. 94. E. Baumann) im Berliner Museum, 9,5 mill. lang und 6,2 breit, hat dieselbe feinere Beschuppung und die Flecken auf den Flügeldecken sind auch hier undeutlich. Das ♀, welches zur Feststellung der Art wesentlich beitragen würde fehlt, daher stelle ich zunächst die Art ausnahmsweise hierher, obgleich sie durch die weissliche Farbe der Schuppen ein etwas abweichendes Aeusseres besitzt.

No. 267. Ein ♀ in Collection Colmant von M'Bomu-Uellé, ist etwas gestreckter, das Kopfschild etwas runzliger, die Halsschildseiten hinten etwas geschweift, so dass die Hinterecken ein wenig spitz vortreten, die Schuppen des Bauches etwas schwächer.

Euphoresia benitoensis n. sp.

Benito, Congo français. Von Herrn Donckier erhalten.

Länge 9; Breite 6 mill. ♂ ♀.

Das Kopfschild ist fein gerunzelt punktirt, das Halsschild ist an den Seiten nicht geschwungen sondern fast gerade, die Flecken auf den Flügeldecken stehen abwechselnd in den Reihen, der Brustfortsatz ist weniger gewölbt und vortretend. Durch diese Merkmale ist die Art auch von den vorhergehenden zu unterscheiden, mit denen sie die grösste Aehnlichkeit hat.

Die Männchen sind etwas kleiner als die Weibchen, aber kaum von einander zu unterscheiden, da der Fächer auch beim Männchen kürzer ist als der Stiel. Ich habe bei dieser Art, von der mir zahlreicheres Material vorlag, gefunden, dass die Ausbiegung des innern Randes an den Hinterschenkeln Geschlechtscharakter ist. Bei den Männchen dieser Art tritt der innere Rand, der auch hier fein geraspelt ist, kaum um Haaresbreite hervor, während dieser Rand beim Weibchen an der Basis ein kräftig vorspringendes, dreieckig spitzes Zähnchen bildet. Dadurch unterscheiden sich die Weibchen dieser Arten leicht von einander.

No. 239. Ein ♀ von derselben Localität in meiner Sammlung hat einen nur sehr schwach hervortretenden inneren Rand, schwächer

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

noch als bei *maculiscutum*, welcher Art sie aber näher verwandt ist, wegen der fein geschweiften Halsschildseiten. Auch der Fächer ist hier sichtbar kürzer als bei den anderen. Ich bin aber trotzdem nicht im Stande die Art, von der ich annehme, dass sie sich specifisch unterscheidet, sicher zu charakterisiren, wesshalb ich auf dieselbe nur hierdurch aufmerksam mache.

Euphoresia multipunctata n. sp.

Benito, von Herrn Donckier; vom Gabon von Herrn Dr. Staudinger und Bang-Haas erhalten.

Länge 10, Breite 6,5 mill. ♂ ♀.

Das Pygidium ist ohne schwarzen herzförmigen Fleck, hier nur mit schmalem, schwarzem Streifen; im übrigen der *E. benitoensis* ähnlich, von allen vorhergehenden aber recht abweichend. Das Kopfschild ist gerunzelt punktirt, mit feiner rundlicher Erhabenheit auf der Fläche; Kopf und Halsschild lebhaft grün; das letztere an den Seiten nicht geschweift, fast gerade, ungleich etwas fleckig beschuppt. Das Schildchen durchaus nicht dicht, fleckig weiss beschuppt wie bei den vorhergehenden, sondern die Schuppen stehen so, dass sie sich gegenseitig nicht berühren, und daher auch nicht den weissen Fleck bilden, von dem sich die schwarze Mitte scharf abhebt. Die Flügeldecken sind undeutlich gestreift, etwas feiner beschuppt, die Schuppen sind schmaler, zum Theil haarförmig. Auf den Zwischenräumen stehen die schwarzen Flecke, aber weniger regelmässig; so bleibt eine grössere Fläche vor der Spitze fleckenlos; an der Seite sind die letzten beiden Zwischenräume rippenartig schmal gewölbt, schwarz gefärbt, auch der drittletzte Streif ist zum Theil, besonders an der Schulter als schwarze Rippe vorhanden. An der Spitze sind die Flügeldecken etwas gerundet abgeschnitten, der Hautsaum ist hier sehr deutlich. Auch die Schüppchen des Pygidiums sind feiner, die Härchen am Spitzenrande deutlich, der breite Fleck fehlt. Schenkel und Schienen wie bei den vorigen Arten, aber an den Hinterschenkeln tritt der hintere innere Rand nicht hervor. Die Unterseite ist etwas dünner beschuppt, der Brustfortsatz ist deutlich aber nicht kräftiger.

Auf den ersten Blick unterscheidet sich diese Art wenig von den anderen, am leichtesten ist sie durch den fehlenden Pygidium-Fleck und durch das zwar weiss beschuppte, aber nicht weissfleckige Schildchen kenntlich, sowie durch die schwarzen Rippen neben der Seitenrand-Rippe der Flügeldecken.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

2) **Die Flügeldecken sind ungleichmässig behaart oder beschuppt, die Rippen sind stärker erhaben und sind schuppenfreier als die Furchen**

Euphoresia metasternalis n. sp.

Benito (Congo franç.). Von Herrn Donckier erhalten.

Länge 11, Breite 7 mill.

Der Brustfortsatz bildet einen deutlichen etwas längeren Vorsprung als bei den anderen Arten, welcher von der kräftig ansetzenden Mittelbrust gebildet wird; das Pygidium ist auf der Mitte, unterhalb des herzförmigen Fleckes, höckerartig gewölbt; die Flügeldecken in den Furchen dicht beschuppt, ausserhalb stehen an der Spitze und an der Schulter wenig auffallende gelbliche Schuppenhärchen.

Das Kopfschild ist grob gerunzelt mit feinen Schüppchen, welche auch auf der Mitte der Stirn stehen. Das Halsschild ist ziemlich gestreckt mit stark vortretenden Vorderecken, an den Seiten gerade, nach hinten deutlich erweitert, mit einer schmalen Mittellinie und zwei seitlichen Längsflecken, die etwas erhaben erscheinen, da die daneben liegenden schwachen Schuppenflecken vertieft sind, am Vorder- und Seitenrand bilden die Schuppen ein schmales, dichteres Band. Die Seiten des Schildchens sind dicht beschuppt. Auf den Flügeldecken sind die erhabenen Rippen glatt, punktfrei und nur ganz vereinzelt mit einer etwas stärkeren Schuppe besetzt. Der schwarze Fleck auf dem Pygidium ist von dicht stehenden Schuppen eingerahmt, der übrige Theil ist weitläuftig beschuppt. Der Bauch ist nicht dicht beschuppt, die Borstenpunkte fallen daher nicht auf, wie bei den Arten der vorigen Gruppe; auf den Hinterhüften stehen die Schuppen in Gruppen etwas vertiefter. Die Hinterschenkel sind hier wie bei den Arten der vorigen Gruppe verbreitert, gegen die Spitze kaum verschmälert, ohne Hervortreten des hinteren inneren Randes, dünn und fein beschuppt. Die Hinterschienen sind lang, allmählig verbreitert, aussen mit mehreren Borstengruppen, von denen die eine der Spitze sehr nahe steht. Der Enddorn ist deutlich kürzer als das erste Tarsenglied, die Tarsen sind kräftig. Die Brust ist in der Mitte vereinzelt beschuppt, die Seiten und der umgeschlagene Halsschildrand sind dicht beschuppt. Der Fächer ist deutlich kürzer als der Stiel.

No. 285 im Berliner Museum von S. Kamerun, Bipindi (G. Zenker) ist knapp ein mill. kleiner und etwas schmaler, schwärzlich grün, die Spitze des schwarzen Fleckes steht der Pygidium-Spitze näher, der Brustfortsatz ist ein klein wenig schwächer; als Varietät zu *metasternalis*.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Euphoresia semnionis n. sp.

Njam-Njam, Semnio; Bohndorff, im Berliner Museum.

Länge 9,8, Breite 6 mill. ♂.

Die dunkel gefleckten Furchen der Flügeldecken sind breiter und mit 2 Reihen sehr feiner weisser Schüppchen besetzt, welche die glatten, gleichmässig braun gefärbten Zwischenräume einfassen, an deren Seiten grössere, schneeweisse Schuppen, einzeln oder gedrängt zu kleinen Flecken, stehen.

Das Kopfschild ist am Vorderrande leicht ausgerandet, dicht, fein runzlig punktirt, winzig fein beborstet, nur bis zur Hälfte glänzend, die Basis von Toment bedeckt. Die Stirn ist in der Mitte leicht und sehr fein beschuppt; der Augenkranz ist deutlich, mehr schalgelb. Das Halsschild ist wie bei *metasternalis* gestaltet, an den Seiten gerade, die Fläche ist röthlich und fein, weitläuftig beschuppt, mit einzelnen kräftigeren Schuppen dazwischen; eine schmale, dunkle Mittellinie und 2 seitliche breitere Flecken, welche an der Spitze durch einen schräg nach innen verlaufenden Streifen von derselben Breite mit einander verbunden sind, haben weniger Schuppen und sind leicht erhaben. Das Schildchen ist seitlich fleckig geschuppt mit dunklem Basal-Fleck. Die Haupteigenthümlichkeit der Flügeldecken besteht darin, dass die feinen Schuppen der Streifen hier zwei feine, getrennte Schuppenreihen bilden, welche die Zwischenräume einfassen, auch sind hier nicht die deutlich erhabenen Rippen gefleckt, sondern die tiefer liegenden Streifen, auf denen auch die Mehrzahl der zerstreuten grösseren Schuppen sich befindet. Der dunkle sammetartige Fleck auf dem Pygidium, welcher von dicht stehenden Schuppen eingefasst ist, reicht weit zur Spitze herunter. Die Unterseite ist schillernd; der Bauch nur dünn beschuppt, Hüften und Brustseiten dicht, die Mitte der Brust ist nur ganz vereinzelt mit schwachen haarförmigen Schuppen besetzt. Der Brustfortsatz ist auch hier gross, aber die Mittelbrust setzt nur mit einer flach gedrückten Spitze an, während bei *metasternalis* die Spitze gerundet ist. Die Beine sind wie bei dieser Art. Der Fächer ist fast so lang wie der Stiel, gerade. Die Hinterhüften treten zwischen den Trochanteren dolchartig hervor.

Euphoresia trochaloides.

Serica trochaloides Nonfried. Deutsche Entomolog. Zeitschrift 1891. p. 261.

Guinea. Länge 12 mill. Type in coll. Nonfried.

Cotype ♀ 11 mill. lang, 7 mill. breit, aus der Sammlung Nonfried's erhalten.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Diese Art ist der *semnionis* sehr ähnlich und schwer zu unterscheiden. *E. trochaloides* ist grösser und die kleinen Schuppen der Oberfläche sind überall kleiner, nur die grösseren zerstreuten Schuppen der Querreihe auf dem Halsschilde sowie der Streifen auf den Flügeldecken sind von derselben Grösse wie bei *semnionis*. Der dunkle herzförmige Fleck auf dem Pygidium bleibt bei *trochaloides* von der Spitze entfernter, die Schuppen der Segmente sind punktförmiger, bei *semnionis* länglich. Wegen der übrigen Merkmale ist die Beschreibung dieser letzteren Art zu vergleichen.

Die Beschreibung Nonfried's bedarf in einigen Punkten der Berichtigung, worauf ich hier desswegen aufmerksam mache, weil sie im Stande ist irre zu führen. Die Unterseite ist nicht behaart, sondern beschuppt. Die Seitenränder des Halsschildes sind nicht erhaben, sondern fein gerandet. Von den dunklen Längsstreifen des Halsschildes befinden sich die beiden nicht am Seitenrande sondern auf der halben Mitte. Das Schildchen ist nicht spitzherzförmig, sondern breit dreieckig zugespitzt und die Schüppchen stehen nicht unmittelbar am Rande. Die Flügeldecken sind nicht stark gewölbt, auch nicht punktirt gestreift, wenigstens nicht in dem Sinne, dass hier von einigermassen deutlichen Punktstreifen die Rede sein kann, es ist vielmehr eine specifische Eigenthümlichkeit dieser Art, dass die sehr feinen Punkte, in denen die winzigen Schüppchen stehen, hier nur bei starker Vergrösserung zu sehen sind und mit der Furchenbildung nichts zu thun haben, während sonst die tief und mehr oder weniger grob eingedrückten Punkte die Furchen selbst bilden. Das Pygidium ist nicht chagrinirt, hat aber den schwarzen herzförmigen Fleck. Die Beine sind nicht glänzend, die Schenkel sind entschieden matt, aber die Füsse glänzen.

B. Die Arten haben auf dem Pygidium keinen Fleck, aber auf dem Endbuckel jeder Flügeldecke eine isolirt stehende rundliche schwarze Makel.

Euphoresia punctum.

Trochalus punctum Thoms. Archives Ent. II. (Voyage au Gabon) p. 57.

Gabon; von Dr. Staudinger und Bang-Haas erhalten, var. *congoana*. von Benito (Donckier) in m. Samml., vom Congo (Strahl) im Berliner Museum.

♂ Länge 8, Breite 5 mill.; ♀ 9,5 resp. 6,5 mill.

Die Flügeldecken sind gleichmässig fein beschuppt mit einzelnen gröberen Schuppen dazwischen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Das Kopfschild ist gerunzelt; der Augenkranz besteht aus gelockerten Schuppen; das Halsschild ist an den Seiten nach hinten gleichmässig aber schwach gerundet erweitert, auf der Mitte mit einem leicht angedeutetem Längskiel, zerstreut fein beschuppt mit grösseren Schuppen, besonders seitlich, wo sie zu zweien und dreien zusammenstehen, bedeckt. Das Schildchen ist sperrig beschuppt, der Mittelfleck fällt daher wenig auf. Die Flügeldecken sind schwach gestreift, ziemlich gleichmässig fein beschuppt, mit einzelnen grösseren Schuppen von ovaler Form, (bei der Var. *congoana* von runder Form); der runde Fleck steht dem Rande näher als der Naht. Das Pygidium ist dünn beschuppt. Bauch und Brust sind ebenfalls nicht dicht beschuppt. Die Hinterschienen haben dicht vor der Spitze eine Borstengruppe. Ohne Geschlechtscharakter an den verbreiterten Hinterschienen.

Die Congo-Exemplare unterscheiden sich nur dadurch, dass die grossen Schuppen auf den Flügeldecken rundlich sind, statt eiförmig, und dass der Fächer des ♂ hier eine deutlich längere Form als der weibliche hat. Die typischen Exemplare, welche Thomson vorlagen, stammten vom Gabon, sodass die abweichende Congo-Form als var. *congoana* bezeichnet werden kann.

Im Museum Brüssel (coll. Candéze) ein Exemplar ohne Vaterland, gehört als *congoana* hierher; oben sind die in Reihen stehenden Schuppen zahlreicher, auf der Unterseite sind die Schüppchen etwas feiner als bei den anderen Exemplaren.

No. 222. Länge 9, Breite 5 mill; ♀.

Gabon, Museum Halle.

Der *congoana* am nächten verwandt und ähnlich.

Das Kopfschild ist hinter dem Vorderrande quer eingedrückt, die Stirn ist etwas schmaler, nicht grünlich, auch das Halsschild hat nicht den grünen Schimmer, sondern ist wie der übrige Körper bräunlich mit dunklen Flecken, gleichmässig mit schmalen Schuppen besetzt, ohne Flecken, mit kahler Mittellinie. Schildchen dicht beschuppt. Die Flügeldecken sind röthlich, breit gestreift, im dritten Zwischenraum mit einigen dunklen Flecken, auf dem Endbuckel jederseits eine etwas grössere Makel, weniger gleichmässig beschuppt, die Schüppchen etwas kräftiger als bei *congoana*, daher die sehr spärlichen stärkeren Schuppen nicht hervortreten. Auf dem Pygidium ist die Mittellinie und je ein Basalfleck ohne Schuppen. Unterseite schwächer beschuppt. Hinterschenkel gegen die Spitze kaum verjüngt, mit dünnen Härchen. Vorderschienen kräftig zweizähnig. Abplattung der Unterlippe deutlich und gerandet. Hinterhüften sind kürzer als bei der angezogenen Art.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Euphoresia Kossowana n. sp.

O. Victoria Nyansa; Kossowa. (Febr.-März 1894. O. Neumann)

Im Museum für Naturkunde zu Berlin.

Länge 11, Breite 6,5. ♀ Unicum.

Grünlich, matt, auf den Flügeldecken am Endbuckel mit einem grösseren schwarzen Fleck, die Rippen gleichmässig schwach erhaben, mit zerstreuten gröberen Schuppen, Schildchen dicht fleckig beschuppt; an *E. punctum* anschliessend.

Durch die hervorgehobenen Punkte völlig kenntlich charakterisirt, weicht sie noch in folgenden Merkmalen ab. Die grösseren Schuppen auf dem Halsschild sind hier spärlicher, die kleinen sind fein haarförmig. Das Schildchen ist nur seitlich dicht beschuppt, Die Schuppen der Flügeldecken sind etwas feiner, sperriger, die gleichstark gewölbten Rippen, die seitwärts fast verlöschen, werden vereinzelt durch schwache Eindrücke unterbrochen, die aber nicht anders gefärbt sind. Die stärkeren Schuppen stehen einzeln, auch zu zweien oder dreien und fallen sehr deutlich in die Augen. Die Borsten der Segmente sind sehr kräftig. Die Schuppen der Unterseite stehen an den Seiten dichter und sind auf Brust und Hinterhüften in der Mitte haarförmig.

Euphoresia Candézei n. sp.

Old Calabar, im Museum Brüssel, coll. Candéze.

Länge 9, Breite 6 mill. ♀.

Auf den Flügeldecken treten hier die in Reihen stehenden Flecke auf, von denen aber der schwarze Fleck an der Spitze deutlich gesondert ist.

Das Kopfschild ist breit, rauh punktirt, fein behaart; die Stirn ist auf der Mitte mit Schüppchen besetzt. Das Halsschild ist fein haarförmig beschuppt ohne grössere Schuppen. Auf den Flügeldecken sind die Schuppen ebenfalls fein, lanzettförmig, ohne stärkere Schuppen dazwischen, die in Reihen stehenden Flecke treten wenig hervor, da sie in der Farbe kaum dunkler sind. Die ganze Unterseite ist gleichmässig, aber dünn beschuppt, die Schüppchen sind sehr fein.

(Fortsetzung folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berliner Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1900

Band/Volume: 45

Autor(en)/Author(s): Brenske Ernst

Artikel/Article: Die Serica - Arten der Erde. Beschreibung der Gattungen und Arten. (Fortsetzung.) 39-96